Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 130 — **Bromberg, Freitag den 9. Juni 1933** — **57. Jahrg.**

Warum Greuelhetze gegen Deutschland?

Ein Vergleich.

Freiherr Bertel Gripenberg, ein bekannter finnischer Politiker, sendet uns von seinem Krankenlager mit dem Ersuchen um Veröffentlichung diesen Aufsatz, worin er seiner Auffassung über die Ereignisse im heutigen Deutschland, verglichen mit dem Drama, das die russische Revolution aufgerollt hat, Ausdruck gibt. Einige Ereignisse gerade der letzten Tage zeigen, welche Früchte die Hetzpropaganda heute noch immer treibt. Darum verdient auch dieser Artikel, obwohl zwischen seiner Niederschrift und dieser Veröffentlichung eine Zeitspanne liegt, in der sich dank der deutschen Abwehr vieles gebessert hat, immer noch gegenwärtige Aufmerksamkeit.

Die Redaktion.

Wie man aus jeder Zeitung, die man aufschlägt, sieht, ist die ganze Welt so gut wie hysterisch über die „Verfolgung" der Juden in Deutschland. Die Deutschen haben, berauscht von ihrem nationalen Erwachen, sich gegen die Juden gewandt, einige tausend Juden sind ausgewandert, ohne daß diesen im übrigen irgendetwas Böses zugefügt wurde. Und die ganze Welt steht in Flammen vor Entrüstung. Es ist wahr, daß viele dieser Ausgewanderten bedeutende Männer der Wissenschaft, bedeutende Finanzleute oder schlaue Advokaten und Journalisten gewesen sind, die sicherlich für die Länder, die sie aufgenommen haben, keine bequemen Gäste sein werden. Aber als die Russen 1917, zur Hauptsache angeführt und dirigiert von Juden, einen in den Annalen der Menschheit unübertroffenen und entsetzlichen Ausrottungskrieg einleiteten gegen die Elemente des eigenen russischen Volkes, gegen Künstler und Schriftsteller, gegen Bürger und Geschäftsleute, gegen Offiziere und Edelleute — ja, da stand kein allgemeiner Sturm des Unwillens gegen die bluttriefende Henkersgewalt auf. Die gebildeten Männer des Landes wurden zu Hunderttausenden gefoltert und niedergeschossen, vielleicht zu Millionen, oder nach Solowjetsk, der Insel der Schrecken und anderen entsetzlichen Gefangenenlagern verwiesen, wo sie ohne viel Federlesens zu Sklavenarbeit gezwungen und einer Kälte und einem Hunger ausgesetzt wurden, die bald ihrem Leben ein Ende machten. Die feinsten Frauen des Landes wurden mit Gewalt von rohen Matrosen, Landstreichern und Tschekaleuten genommen und zu ihren Hörigen gemacht, falls sie nicht rechtzeitig über die Grenzen in zivilisiertere Länder zu fliehen vermochten.

Es ist verwunderlich, wie leicht man vergißt! Jetzt sehen sich einige hundert Juden veranlaßt, in andere Länder zu gehen, damals wurden Millionen gebildeter Menschen verstümmelt, gemartert und umgebracht, darunter auch Frauen und Kinder, schonungslos nach den grausamsten Methoden. Jetzt schreit ganz Europa und halb Amerika himmelhoch und rast gegen Deutschland — damals wurden in einigen Rechts-Zeitungen mißbilligende Äußerungen über die schaudebaren Übeltaten in Rußland gemacht. Die Stimmen der russischen Intelligenz und Bourgeoisie verstummten mehr und mehr. Deren blutende Opfer haben allmählich einen qualvollen Tod erlitten, entweder in den Folterkammern des eigenen Landes oder aus Hunger in fremden Ländern. Niemand fragt nach ihnen. Beinahe alle Staaten Europas versuchen, sich bei der Sowjetregierung lieb Kind zu machen. Warum? Zum Teil gewiß um den zahlreichen jüdischen Millionären Gelegenheit zu guten Geschäften und größeren Einkünften zu bereiten. Aber wer denkt daran, dem für die Kultur des Westlandes und um sein eigenes Leben kämpfenden Deutschland eine hilfreiche Hand zu reichen, Deutschland, wo keine Millionenblutbäder vorgekommen sind, wo nur eine verhältnismäßig unbedeutende Zahl von Juden das Land verlassen hat, das im letzten Jahrzehnt Tausende von fremden Ostjuden aufnahm? Weshalb? Deshalb, weil das nach dem Versailles-Frieden ausgesogene, ausgeplünderte und gedemütigte Deutschland ausländischen Raffern nicht mehr gleich große Möglichkeiten für Gewinn und Gelderpressung bietet, wie das trotz aller Mißregierung noch heute reiche und lockende Rußland, wo unermeßliche Naturvorräte noch unausgebeutet daliegen.

Das Goldene Kalb ist noch immer der König der Welt, vor ihm beugen sich die Machthaber der Erde; aber das Land, welches trotz all seiner Begabung, seines unübertroffenen Fleißes und seiner Tauglichkeit kein solches Goldenes Kalb aufweisen kann, das wird in der ganzen Weltpresse in den Schmutz gezogen, beschimpft und erniedrigt. Man vergißt die Millionenmorde in Rußland, um sich mit um so größerem Eifer über das wehrlose und ausgeplünderte Deutschland zu werfen.

Diese Kritik hat kein Gewissen, diese Politik ist nur ein schmutziges Spiel um Macht und Geld. Vergebens lauscht man nach der Stimme eines Rufenden in der Wüste, nach einer Stimme, die mit Gerechtigkeit einen Vergleich anstellen könnte zwischen dem Bolschewikenstaat Rußland und dem Nazistaate Deutschland, die nach vergleichbaren Verbrechen gegen das Leben und die Freiheit der Menschen suchte. Die Verbrechen zählen in Rußland an Millionen und Abermillionen. Man vergleiche dieses Blutbad aber mit den Opfern des deutschen Parteistaates, die, in überwiegender Zahl Nationalsozialisten, gefallen sind meistens durch Schüsse aus dem Hinterhalt.

Dieses ist kein reines Spiel, und meine einzelne Stimme aus einem armen Grenzland im Norden dringt nicht weit. Aber um der Gewissensruhe wegen müssen diese Worte herausgesagt werden.

Helsingfors, zu Pfingsten 1933.

Bertel Gripenberg.

Freundliche Einladung!

Ministerpräsident Göring über die deutsch-französischen Beziehungen.

Paris, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Im „Petit Journal" veröffentlicht Andre Waltz eine Unterredung mit dem preußischen Ministerpräsidenten Göring, in der dieser dem französischen Pressevertreter zufolge u. a. äußerte:

Der Vier-Mächte-Pakt? Ja, das ist sehr gut und schön, **aber was für eine praktische Tragweite wird er noch haben nach all den Vorbehalten Frankreichs?** An die Gleichberechtigung, die wir gefordert haben und die man uns ungern gewährt hat, glaubt niemand mehr in Deutschland. Die Leute bei uns sind es überdrüssig, die Gleichberechtigung stets nennen zu hören, die keiner Wirklichkeit mehr entspricht. Man sagt uns: Gleichheit. Ja, aber unter der Bedingung, daß das französische Sicherheitsbedürfnis in keiner Weise berührt werde. Ich verstehe nicht, was die Franzosen mit diesen Worten sagen wollen. Gewiß beunruhigt sie die Vergangenheit; aber man muß auch die Gegenwart in Betracht ziehen. **Ein Krieg? Aus vielen Gründen wollen und können wir keinen führen.** Einen Verteidigungskrieg würde das deutsche Volk, wenn er ihm eines Tages aufgezwungen werden sollte, mit größter Energie führen, aber einen Angriffskrieg niemals! **Ich weiß, daß das französische Volk den Krieg auch nicht will. Ein europäischer Krieg könnte übrigens letzten Endes nur dem Bolschewismus nützen.**

Was will Frankreich dann von uns? Frankreich hat die stärkste Armee Europas, Verbündete und Garantieverträge. Deutschland steht allein, und sein Rüstungsstand ist so, daß wir nicht einmal feindliche Flugstreitkräfte daran hindern könnten, unsere Städte mit Bomben zu belegen. Will Frankreich diese Situation verlängern, wenn es von Sicherheit redet?

Jedes Volk hat das Recht, sein Leben zu sichern; aber heute, 14 Jahre na chdem Krieg, stoßen wir, sobald wir nur den kleinsten eVrsuch machne, um nach und nach die Freiheit wiederzugewinnen, ohne die niemand leben kann, und sobald wir eine Bewegung in irgend einer Richtung machen, auf die Gegnerschaft Frankreichs.

Weshalb das? Was stellt beide Völker gegen einander? Nichts als die gegenseitigen Prätentionen. **Eine Angleichung der Interessen beider Völker ist in jeder Hinsicht möglich.** Je mehr ich darüber nachdenke, um so mehr habe ich den Eindruck, daß eine Verständigung beider Völker nötig ist. Frankreichs Staatsmänner treffen sich mit den Staatsmännern aller Länder, mit Ausnahme der deutschen. Es finden keine unmittelbaren Aussprachen zwischen den Regierungen statt, deren Zusammenarbeit mehr als alles andere den Frieden und Wohlstand Europas sichern würden, und daß gerade in dem Augenblick, in dem Deutschland sich eine starke Regierung gegeben hat. Eine Regierung, die fähig ist, Verantwortung zu übernehmen, eine notwendige Vorbedingung für jede Politik auf weite Sicht. **Hat Adolf Hitler nicht deutlich genug seinen Friedenswillen bekundet?"**

Ministerpräsident Göring wies weiter darauf hin, daß man die Regierung nach ihren Taten beurteilen müsse und erklärte zum Schluß: „Wenn Frankreich und Deutschland miteinander verhandelten, so werden sie, ich habe die bestimmte Hoffnung, einen gemeinsamen Weg finden. Für den Augenblick ist die Atmosphäre nicht gut. Das ist sicher. Ich bemühe mich, sie zu bessern. Man kann aber traditionelle Strömungen nicht von einem Tag auf den anderen ändern. Das ist eine Aufgabe auf lange Sicht; aber man muß sie versuchen."

Ein freudiges Ereignis?

Der Vier-Mächte-Pakt wurde geboren!

Rom, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In den Abendstunden des gestrigen Mittwoch ist der Viererpakt durch Mussolini und die Botschafter von Deutschland, Frankreich und England paraphiert worden. — Der gleichzeitig veröffentlichte Wortlaut des Paktes enthält sechs Artikel, in denen die Mächte sich verpflichten, alle Anstrengungen zu machen, um im Rahmen des Völkerbundes eine Politik wirksamer Zusammenarbeit zur Anwendung zu bringen, untereinander alle Vorschläge zu prüfen und insbesondere alle Anstrengungen zu machen, um den Erfolg der Abrüstungskonferenz sicherzustellen. Der Vertrag hat eine Dauer von zehn Jahren und kann, falls er nicht nach acht Jahren gekündigt wird, unbefristet verlängert werden.

Der Inhalt des Paktes.

Berlin, 8. Juni. (PAT.) Der Inhalt des von den interessierten Regierungen anerkannten Vier-Mächte-Paktes lautet wie folgt:

Vertrag der Uebereinstimmung und Zusammenarbeit.

Der Reichspräsident, der Präsident der Französischen Republik, Seine Königliche Hoheit von Großbritannien, Irland und den überseeischen Gebieten und Kaiser von Indien, sowie der König von Italien sind in dem Bewußtsein der besonderen Verantwortung, welche der Pakt der ständigen Zugehörigkeit zum Völkerbundrate in bezug auf den Völkerbund selbst und auf dessen Mitglieder diesen Staaten auferlegt und — wie dies aus den gemeinsam unterschriebenen Locarno-Verträgen hervorgeht — davon überzeugt, daß die Unsicherheit der Welt durch eine erhöhte Solidarität beseitigt werden kann, die ein Vertrauen Europas zum Frieden hervorbringen könnte. Getreu den Verpflichtungen, die sie im Völkerbundpakt, in den Locarno-Verträgen, im Briand-Kellogg-Pakt übernommen haben und mit Rücksicht auf die Erklärung der Ablehnung jeder Gewaltanwendung, die als Grundsatz durch ihre Vertreter auf der Abrüstungskonferenz in der Deklaration vom 11. Dezember 1932 unterschrieben und am 2. März 1933 durch die politische Kommission dieser Konferenz angenommen wurde und in dem Bestreben, diesen Bestimmungen des Völkerbundpaktes ihre volle Wirksamkeit bei der Berücksichtigung der in ihnen vorgesehenen Methoden und Prozeduren zu geben und in der Hochschätzung der Rechte aller Länder, ohne deren Zusammenarbeit ein Beschluß nicht zustande kommen kann, sind die unterzeichneten Länder darin übereingekommen, durch ihre bevollmächtigten Vertreter, deren Vollmachten als in entsprechender Form ausgestellt angesehen wurden, folgende Bestimmungen anzunehmen:

1. Die Hohen vertragschließenden Parteien werden sich in allen sie interessierenden Fragen verständigen und verpflichten sich, alle Bemühungen daran zu wenden, um im Rahmen des Völkerbundpaktes eine **erfolgreiche Politik der Zusammenarbeit zwischen allen Mächten zur Erhaltung des Friedens** zu betreiben.

2. Mit Rücksicht auf den Völkerbundpakt, insbesondere auf dessen Artikel 10, 16 und 19 haben die Hohen vertragschließenden Parteien beschlossen, **unter Einschränkung des Beschlusses, welchen nur die üblichen Völkerbundsorgane fassen können, alle Vorschläge bezüglich der Methode und der Art der Zusammenarbeit zu prüfen, welche diesen Artikeln einen besonderen Erfolg verschaffen können.**

3. Die Hohen vertragschließenden Parteien verpflichten sich, alles zu unternehmen, um einen **Erfolg der Abrüstungs-Konferenz** zu sichern. Sie behalten sich jedoch vor für den Fall, daß besondere sie interessierende Fragen beim Abschluß der Konferenz unerledigt geblieben sein sollten, untereinander bei Anwendung des vorliegenden Vertrages die Prüfungen zu erneuern, um deren Lösung in entsprechender Form zu gewährleisten.

4. Die Hohen vertragschließenden Parteien bestätigen die Absicht ihrer gegenseitigen Verständigung mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, **innerhalb des Völkerbundes alle wirtschaftspolitischen Probleme lösen zu wollen,** die Gegenstand eines gemeinsamen Interesses Europas sind, insbesondere, was den europäischen Wiederaufbau anbelangt.

5. Der Vertrag wird **auf zehn Jahre,** vom Tage seiner Gültigkeit an gerechnet, geschlossen. Sollte eine der Parteien diesen Vertrag vor Ablauf des achten Jahres den anderen Parteien gegenüber nicht kündigen, dann bleibt dieser Vertag weiterhin fristlos gültig, wobei jede Partei das Recht erhält, den Vertrag zu kündigen, indem sie eine entsprechende Erklärung in einem zweijährigen Termin abgibt.

6. Dieser Vertrag ist in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache verfaßt. In Streitfällen ist der französische Text maßgebend. Der Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald wie möglich in Rom eingereicht werden. Die Italienische Regierung stellt jeder der vertragschließenden Parteien eine beglaubigte Abschrift zu. Der Vertrag tritt unmittelbar nach der Einreichung aller Ratifikationsurkunden in Kraft. Gemäß den Bestimmungen des Völkerbundpaktes gelangt dieser Vertrag zur Registrierung im Sekretariat des Völkerbundes. Ein Exemplar des Vertrages bleibt im Archiv. Die beglaubigten Abschriften werden jeder der vertragschließenden Parteien zugestellt zum Beweise dessen, daß die unten erwähnten Vertreter den Vertrag unterschrieben haben.

Mussolini preist sein Werk.

Rom, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpäsident Mussolini hielt im Senat eine außenpolitisch bedeutsame Rede, in der er den beteiligten Regierungen Anerkennung für die Bereitschaft zum Abschluß des Vierer-Paktes zollte, auf die Vorgeschichte der Verhandlung einging, vor übertriebenem Optimis warnte und die neue politische Grundlage hervorhob, auf der der Vier-Mächte-Pakt aufgebaut sei.

„Seit Locarno", so führte der italienische Regierungschef u. a. aus, „wurden andere Wege vorgeschlagen, als die Wege der politischen Zusammenarbeit der vier Großmächte. Es war daher Zeit, diesen Weg zu verlassen. Darin gerade liegen die Verpflichtungen, die in dem Vier-Mächte-Pakt enthalten sind. Dieser Gedanke geht aber besonders aus dem Artikel 1 hervor, der einer seiner grundsätzlichsten Punkte ist."

Mussolini skizzierte sodann die einzelnen Phasen der schwierigen und langwierigen Verhandlungen, die endlich zur vollständigen Übereinstimmung über den Vier-Mächte-Pakt geführt haben. Er befaßt sich sodann mit den drei ersten Artikeln des Paktes, denen er eine besondere politische Bedeutung beimißt.

Das Problem der Revision sei im Völkerbundpakt selbst vorgesehen.

Der Vier-Mächte-Pakt erinnere nur an die im Völkerbundpakt gewährleisteten Grundsätze und bezwecke die Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen allen Bestimmungen des Völkerbundpaktes. Es wäre unklug, wollte man die Tatsache verbergen, daß seit Beendigung des Krieges **die Anwendung der Vertragsbestimmungen im tatsächlichen Leben sehr variabel** war. Es gab stets große Schwierigkeiten, und eine Atmosphäre des Vertrauens und der Verständigung konnte nicht aufkommen. Es liege daher im allgemeinen Interesse, daß die Entwicklung endlich ohne große Erschütterungen in vollem Vertrauen und mit möglichst großem Nutzen für die Allgemeinheit vorangehe.

Nach der von den vier Großmächten angenommenen Formel sei die Bestätigung übernommen worden, den Erfolg der Abrüstungskonferenz sicherzustellen. Wenn Deutschland dazu gezwungen wäre, in einem vom Kopf bis Fuße schwer gerüsteten Europa ständig abgerüstet zu bleiben, dann wäre die Anerkennung seiner Gleichberechtigung ein böser Spaß geblieben!

Das Verbleiben Deutschlands im Völkerbunde nach den Grundsätzen der Gleichberechtigung aber wäre dann nichts weiter als eine Fiktion. Die jetzt erreichte Verständigung ist eine ehrliche Verständigung, die alle berechtigten Forderungen berücksichtigt. Italien und England üben als Faktoren des Gleichgewichts in Europa eingedenk der Locarno-Verträge eine besondere Funktion aus, die in dem Vier-Mächte-Pakt ihren besonderen Ausdruck und eine neue Möglichkeit findet. Die Französische Regierung habe selbst anerkannt, daß der Vier-Mächte-Pakt Europa weitere friedliche Entwicklung und einen Friedensabschnitt gewährleiste. Die Mitarbeit Frankreichs an der Verwirklichung des Paktes verdiene eine besondere Anerkennung.

In der von dem Vier-Mächte-Pakt geschaffenen Atmosphäre werde es durchaus möglich sein, die von Herriot geforderte Liquidierung einer Reihe von Problemen vorzunehmen, die bis dahin Italien und Frankreich trennen. Die Haltung Deutschlands komme in seinem Streben nach friedlichem Ausgleich zum Ausdruck. Das Deutsche Reich liege im Herzen Europas und eine Politik, die eine wirklich europäische Politik sein will, um den Frieden zu erhalten, ist ohne Deutschland nicht möglich; sie kann auch nicht gegen Deutschland gerichtet sein.

Der Vier-Mächte-Pakt geht in erster Linie diejenigen Staaten an, mit denen Italien seit Jahren eine Politik des Friedens betreibe, und zwar: Österreich, Ungarn, sowie die Türkei und Griechenland. Er geht auch Sowjetrußland an, mit dem Italien in letzter Zeit einen Handelsvertrag abgeschlossen habe.

Artikel 4 des Vier-Mächte-Paktes besagt, daß die vier Großmächte in allen wirtschaftspolitischen Fragen, die für **den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas** wichtig sind, zusammenarbeiten wollen.

Der Gedanke des Vier-Mächte-Paktes liege in einer Zusammenarbeit zwischen den großen und kleinen Mächten und ebenso mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Er soll eine politische Atmosphäre schaffen, in welcher jene **besonderen Probleme,** die sich aus der natürlichen Entwicklung der Dinge ergeben, **vorbehaltlos erörtert** werden können. Mussolini schloß seine Rede mit dem Hinweis darauf, daß der Vier-Mächte-Pakt ein Ausführungs-Instrument in Europa werden soll, durch das der Frieden in Europa für weitere 10 Jahre gesichert erscheint.

Die Rede Mussolinis wurde wiederholt von starken Beifallskundgebungen unterbrochen.

*

Kühle Aufnahme in Berlin.

Berlin, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) **In Berliner politischen Kreisen verhehlt man sich nicht, daß der Vier-Mächte-Pakt sehr verwässert worden ist, hebt aber hervor, daß der Grundsatz der Führung der vier europäischen Mächte zur Geltung gekommen ist und d~ß der Pakt die Möglichkeit schafft, über die Probleme der Abrüstung und Gleichberechtigung im Kreise der vier Mächte jeweilig weiter zu verhandeln.**

*

Italien feiert den Abschluß.

Rom, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die große Senatsrede Mussolinis wurde in Rom vom Publikum auf den Hauptplätzen der Stadt mitangehört, wo Lautsprecher aufgestellt waren. Im Laufe der Nacht wurde sie ein zweites Mal durch Schallplatten im Rundfunk verbreitet.

In zahlreichen Städten fanden Nachtumzüge und Kundgebungen statt, die den Schöpfer des Vier-Mächte-Paktes feierten. Die Hauptstraßen Roms waren bis tief in die Nacht hinein ungewöhnlich belebt. Die Zeitungsverkäufer, die die Spötabend-Ausgabe des **„Popolo d'Italia"** mit dem Text der Rede Mussolinis verkauften, brachten in ihren Ausrufen das politische Ereignis auf die **einfache Formel:** **„Der europäische Frieden unterzeichnet".** Diese Bewertung und Stimmung entspricht übrigens der des gesamten italienischen Volkes.

Die Donnerstag-Morgenblätter bringen die ersten Kommentare. „Popolo di Roma" schreibt überschwänglich: Mussolini hat die europäische Kultur vor einer Katastrophe gerettet, die vielleicht unmittelbar bevorstand. Er hat sie gerettet für 10 Jahre. 10 Jahre, das kann bedeuten: für immer. Jedenfalls hat niemals ein politischer Genius ein solches Recht auf die Dankbarkeit der Welt, auf die Erkenntlichkeit des ganzen Menschengeschlechts gehabt wie Mussolini.

Auch der **„Messagero"** schreibt, **daß der Friede für die Zukunft gesichert sei,** daß er nicht nur Waffenstillstand, sondern Überwindung alles dessen bedeute, was die Völker trenne. Das liege in der Absicht des Duce, und nur unter dieser Bedingung entspreche der Vierer-Pakt seinem Zwecke. Das Wort „Wiederaufbau" finde sich häufig in der denkwürdigen Rede Mussolinis im Senat. 10 Jahre seien ein kleiner Tropfen in der Ewigkeit, aber sie stellten eine genügende Atempause für die Menschen des guten Glaubens und des ehrlichen Willens dar, an die Arbeit zu gehen.

*

Paris ist befriedigt.

Paris, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Paraphierung des Vier-Mächte-Paktes und die Rede Mussolinis im italienischen Senat füllen in den Pariser Morgenblättern ganze Spalten und lassen selbst die mit Spannung erwartete Dreier-Konferenz, die am heutigen Donnerstag am Quai d'Orsay eröffnet wird, in den Hintergrund treten. Die allgemeine Stimmung ist auf der ganzen Linie optimistisch. Selbst die rechtsstehenden Blätter, die sich bisher scharf gegen den Vierer-Pakt ausgesprochen hatten, verhalten sich sehr viel versöhnlicher. Die Rede Mussolinis wird sehr viel eingehender kommentiert, als der Pakt selbst. Sämtliche Blätter heben mit ganz besonderer Genugtuung die Ausführungen des italienischen Diktators über die italienisch-französischen Beziehungen hervor, die man als ein Vorzeichen für eine wesentliche Entspannung in den beiderseitigen Beziehungen betrachtet.

Im **„Echo de Paris"** schreibt der innenpolitische Berichterstatter, daß die Paraphierung des Paktes in Frankreich große Befriedigung ausgelöst habe. Es bestehe kaum noch ein Zweifel daran, daß die französische Kammer den Pakt ratifizieren werde.

Mit Polen, das sich Frankreich gegenüber ablehnend ausgesprochen habe, seien neue Verhandlungen vorgesehen.

Das **„Journal"** gibt seiner **Verwunderung über die Zurückziehung der deutschen Vorbehalte Ausdruck,** die überraschend gekommen sei. Man müsse annehmen, daß die Italienische Regierung daran nicht unbeteiligt gewesen sei. Außerdem müsse man aber berücksichtigen, daß Deutschland ein besonderes Interesse daran habe, jede außenpolitische Verwirrung zu vermeiden.

Heute könne man annehmen, daß sich Italien und England der französischen Auffassung angeschlossen hätten, wonach eine Änderung des Status quo im gegenwärtigen Zustand Europas unweigerlich eine starke Verwirrung nach sich ziehen würde.

Was die italienisch-französischen Beziehungen angehe, so sei die Atmosphäre am Mittelmeere noch vor kurzer Zeit so stark geladen gewesen, daß man den Versicherungen über eine bevorstehende Entspannung kaum Glauben schenken könne und daher den kommenden Ereignissen abwartend gegenüberstehen müsse.

Der **„Petit Parisien"** unterstreicht die Anspielungen Mussolinis auf die französisch-italienischen Beziehungen. Was den Vierer-Pakt angehe, so ändere er nichts an dem Wert früherer Vereinbarungen. Es handle sich lediglich um einen Vertrag der Zusammenarbeit, der eine möglichst weitgehende Verständigung herbeiführen solle. In der Rede des Duce müsse man den Erklärungen über die französisch-italienischen Beziehungen um so größere Bedeutung beimessen, als gerade Mussolini es gewesen sei, der sich bisher größte Zurückhaltung auferlegt habe, wenn es sich um Streitfragen zwischen den beiden lateinischen Mächten gehandelt habe.

Zum ersten Male seit dem Kriege sei der Name Frankreichs im italienischen Senat mit Beifall aufgenommen worden.

Die linksgerichtete **„Volonté"** schreibt u. a., "der Vierer-Pakt könne auf keinen Fall als eine Änderung der bisherigen französischen Politik bezeichnet werden, die in der gleichen Richtung wie bisher fortgesetzt werde.

Der sozialistische **„Populaire"** bezeichnet den Vierer-Pakt als einen unnützen Vertrag, ohne sich aber deshalb gegen ihn auszusprechen. Er bringe absolut nichts Neues, schade aber auf der anderen Seite auch niemandem. Es sei aber an der Zeit, sich mit wichtigeren Fragen zu beschäftigen, besonders mit der Abrüstungskonferenz und den Londoner Wirtschaftsverhandlungen.

*

London empfiehlt ehrliche Anwendung.

London, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung. Die Londoner Presse spricht sich allgemein ziemlich befriedigt über den Abschluß des Vier-Mächte-Paktes aus. **„Daily Telegraph"** stellt fest,

daß die Revisionsfrage durch den Hinweis auf Artikel 19 des Völkerbundstatuts erwähnt sei. Europa wisse, daß der Artikel 19 da sei.

Welche Ergebnisse der Pakt zeitigen werde, ob große oder kleine, werde von dem Ausmaße der Ehrlichkeit abhängen, mit dem die Mächte den Pakt anwenden. Die Hauptverantwortung sei auf die Schultern der vier großen Mächte gelegt worden.

Mussolini habe recht daran getan, Dr. Benesch dafür zurechtzuweisen, daß er versuche, eine Revision auf immer zu vereiteln. Der Pakt könne den Weg zu einer Vereinigung der französisch-italienischen Gegensätze geben und verknüpfe zum erstenMale dieReichsregierung mit Verpflichtungen, die Deutschland an die Heiligkeit der Verträge, aber auch an das Recht zur Ergeifung von Revisions-Maßnahmen binden.

Der sozialistische **„Daily Herald"** liest aus der Fassung des Artikels 3 des Paktes heraus, daß die Mächte bereits einen Fehlschlag der Abrüstungskonferenz als sicher ansehen, und aß sie damit die tasächliche Lage enthüllt hätten. Eine wirklich wertvolle Abrüstungsvereinbarung sei kaum noch zu erwarten, was ein schwerer Schlag für das Ansehen des Völkerbundes sein werde.

Drei-Mächte-Konferenz in Paris.

Vor der französisch-englisch-amerikanischen Sonder-Besprechung in Abrüstungsfragen.

Paris, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Über die Besprechungen zwischen den Vertretern Frankreichs, Englands und Amerikas am heutigen Donnerstag schreibt der stets gut unterrichtete Außenpolitiker des „Excelsior", daß man dieser Zusammenkunft weder amtlichen noch halbamtlichen Charakter beimessen dürfe. Es könne niemals die Rede davon sein, daß sich die drei Großmächte einfach über die Genfer Abrüstungs-Besprechungen hinwegsetzten. Jede der drei Regierungen behalte sich für die Genfer Auseinandersetzung ihre Handlungsfreiheit vor. Für Frankreich hänge die Abrüstung nach wie vor von der Sicherheit ab. **Was Deutschland angehe, so wäre es ungerecht, wenn man das Verdienst der verständigungsbereiten Haltung der Reichsregierung verkennen wollte.** Reichskanzler Adolf Hitler habe einen Beweis seines Weitblickes und seiner politischen Geschicklichkeit gegeben. Er habe sich für die Zukunft ein Wechselgeld geschaffen, mit dem man zur gegebenen Zeit rechnen müsse.

Deutsches Reich.

Ueber eine Million Aufnahmegesuche bei der NSDAP.

Reichsschatzmeister Schwarz erläßt im „Völkischen Beobachter" folgende Bekanntmachung: „Kurz vor der Mitgliedersperre sind bei der Reichsleitung derartige Massen von Aufnahmegesuchen eingegangen (weit über eine Million), daß die Erledigung dieser Aufnahmen Monate in Anspruch nimmt. Reklamationen wegen dieser Meldungen sind daher vollkommen zwecklos und vermehren nur unnötig die Arbeit bei der Zentrale."

*

Gleichschaltung des Deutschen Lehrervereins.

Magdeburg, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Im Rahmen einer großen Lehrertagung wurde einstimmig beschlossen, daß der Deutsche Lehrerverein dem Nationalsozialistischen Lehrerbund beitritt. Der bayerische Kultusminister Schemm wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Reichsinnenminister Dr. Frick hatte der Magdeburger Lehrertagung ein Geleitwort gewidmet.

Kleine Rundschau.

Notlandung Matterns.

Moskau, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Halbamtlich wird mitgeteilt, daß Mattern um 3.55 Uhr o. e. Z. bei Prokojewsk in den Kusneck-Steppen eine Notlandung vorgenommen hat. Nach den bisherigen Meldungen ist die Landung ohne besondere Schwierigkeiten erfolgt. Über die Gründe ist noch nichts bekannt. Nach Mitteilungen der russischen Luftfahrtbehörde nimmt man an, daß die Notlandung infolge Benzinmangels und infolge eines kleinen Motorschadens vorgenommen werden mußte. Anscheinend ist der Flieger auch vom ursprünglichen Kurs abgekommen. Mehrere russische Flugzeuge sind von Nowosibirsk gestartet, um Mattern Hilfe zu bringen.

Unfall des Flieger-Ehepaares Mollison beim Start zum Ozeanflug.

London, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Am Donnerstag früh wollte das englische Flieger-Ehepaar Mollison vom Flugplatz Croydon aus zur angekündigten doppelten Ozeanüberquerung starten. Aus unbekannten Gründen überschlug sich das Flugzeug nach kurzem Anlauf. Sanitäter und Feuerwehr eilten sofort zur Unfallstelle. Das Flieger-Ehepaar, daß glücklicherweise keinen ernsten Schaden erlitten hatte, konnte sich jedoch vor dem Eintreffen der Hilfsmannschaften selbst aus seiner mißlichen Lage befreien. Das Untergestell des Flugzeuges ist völlig zertrümmert.

Bisher 16 Todesopfer einer Explosion in Japan.

Tokio, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Zu einer Explosion des Pulverlagers des japanischen Fliegerkorps kam es in Hamatsu. 16 Personen wurden bisher als Leichen geborgen. Die Zahl der Todesopfer ist jedoch wahrscheinlich wesentlich höher. Mehrere Gebäude in der Umgebung des Pulverlagers wurden schwer beschädigt.

Rekordfahrt des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat die Strecke Friedrichshafen—Recife in 65 Stunden und 28 Minuten zurückgelegt. 12.55 Uhr Greenwicher Zeit erreichte das Luftschiff „Graf Zeppelin" Recife (Pernambuco), konnte jedoch wegen starken Windes nicht gleich landen und kreuzte einige Stunden über dem südamerikanischen Küstengebiet. Um 20 Uhr Greenwicher Zeit erfolgte auf dem Flugplatz in Pernambuco nach der Rekordzeit von 65 Stunden die glatte Landung.

Gewitterstürme in Nordamerika.

Hitzewelle in Newyork. — Kälte und Schnee in Brasilien.

Newyork, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die amerikanische Ostküste von Newyork bis Kanada wurde von außerordentlich heftigen Gewitterstürmen heimgesucht. Vier Personen wurden durch Blitzschlag getötet. In Newyork und im Mittelwesten der Vereinigten Staaten herrscht große Hitze. 35 Personen sind in den letzten vier Tagen an Hitzschlag gestorben.

Zu gleicher Zeit herrscht, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, in Brasilien ungewöhnliche Kälte. Die Tabakernte im Staate Ninas Geraes ist fast vollständig vernichtet worden. Die Kaffeeernte im Staate Sao Paulo hat schwer gelitten. Der Staat Rio Grande do Sul meldet Eis und der Staat Parana Schneefälle.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 8. Juni.

Gewitterneigung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges Wetter mit aufkommender Gewitterneigung, nur mäßig warm, bei mäßigen östlichen Winden an.

Der Täter nicht entdeckt.

Diebstahl — oder Täuschung der Polizei.

Ein geheimnisvoller Einbruchsdiebstahl beschäftigte die Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. Zu verantworten hatte sich der 36jährige Kaufmann Telessor Wisniewski aus Weißenhöhe, Kreis Bromberg, dem die Anklage fingierten Diebstahl und Irreführung der Polizei zur Last legt. Am 12. Oktober v. J. wurde bei dem Angeklagten, der in Weißenhöhe ein Konfektionsgeschäft betreibt, ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben Garderobe und andere Waren im Werte von 8000 Złoty in die Hände fielen. Die von dem Bestohlenen benachrichtigte Polizei konnte trotz eifriger Nachforschungen keine Spur von den Dieben finden. Der die Untersuchung leitende Oberpolizist Nowak schöpfte Verdacht, daß überhaupt kein Diebstahl ausgeführt worden sei, sondern dieser nur von W. vorgetäuscht wurde. Waren im Werte von 8000 Złoty in der Nacht fortzuschaffen, ohne daß die Diebe irgendeine Spur hinterlassen hätten, schien dem Beamten fast unmöglich. W. lenkte den Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, auf einen Reisenden, jedoch auch die Vernehmung dieses Reisenden ergab die Schuldlosigkeit desselben. Die Polizei erstattete daraufhin gegen W. Anzeige wegen Irreführung der Polizei bei der Staatsanwaltschaft.

Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld. Der Einbruchsdiebstahl sei in seinem Geschäft tatsächlich ausgeführt worden. Ihm wurden Waren in dem angeführten Betrage gestohlen. Sofort nach dem Diebstahl habe er selbst nach Bromberg zur Kriminalpolizei telephoniert und um Entsendung des Polizeihundes gebeten. Eine Veranlassung, den Diebstahl vorzutäuschen, habe er nicht gehabt. Der Oberpolizist Nowak dagegen, der als Zeuge vernommen wird, schildert das Ergebnis der Untersuchung in allen Einzelheiten und betont in seinen Aussagen, daß trotz eingehendster Nachforschungen an Ort und Stelle keine Spuren der Einbrecher vorgefunden wurden. Die Diebe sollen angeblich durch ein schmales Oberfenster der Tür in den Laden gelangt sein und von dort die Waren heraustransportiert haben. Im Laden selbst habe er zwischen den Mänteln und Kleidern keinerlei Unordnung vorgefunden. Nach dem allen sei anzunehmen, daß der Diebstahl von dem Angeklagten vorgetäuscht wurde. Nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen, die jedoch nichts von Interesse zu der Sache selbst aussagen, wurde der Angeklagte vom Gericht freigesprochen. Das Gericht nahm an, wie es in der Urteilsbegründung heißt, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß der Diebstahl ausgeführt wurde. ↗

---

§ **Verlängerung des Umtauschtermins für Wechselblankos.** Der Finanzminister hat den Termin, bis zu welchem die alten außer Kurs gesetzten Wechselformulare in neue umgetauscht werden müssen, bis zum 30. Juni d. J. verlängert.

§ **Raubüberfall — wegen 15 Złoty! In der Nacht zum Mittwoch drang in die Wohnung der 60jährigen Witwe Ottilie Bock in Neudorf hiesigen Kreises ein Bandit ein. Er schlich sich an das Bett der schlafenden Frau und forderte von ihr unter Bedrohung mit einer Waffe die Herausgabe von Bargeld. Er erhielt 15 Złoty und flüchtete damit. Erst nach geraumer Zeit traute sich die Überfallene, die Nachbarn zu wecken, die sich an die Verfolgung des Täters machten. Es gelang, einen im gleichen Dorf wohnhaften 19jährigen jungen Mann als Täter festzunehmen. Er wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert und hat seine Tat bereits eingestanden. Er dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach vor das Standgericht kommen.**

§ **Kein Glück gehabt** hat ein Gaunerpaar, das während des Marktes auf der Posenerstraße (Poznańska) den alten Trick mit dem verlorenen Geldpäckchen anwenden wollte. An den Landwirt Wojciech Zieliński aus dem Kreise Schubin trat ein Mann heran, der ihn mit überschwenglichen Worten wie einen guten alten Bekannten begrüßte und sich nach seinem und seiner Angehörigen Wohl erkundigte. Unser Landmann war ob der Freundlichkeit des ihm völlig fremden Mannes nicht wenig erstaunt, um so mehr, da er sich nicht erinnern konnte, dessen Bekanntschaft jemals gemacht zu haben. Voller Mißtrauen betrachtete er deshalb den Fremden, der, um das Mißtrauen des Landwirts zu zerstreuen, von den Verhältnissen des Dorfes zu erzählen begann, über die er anscheinend Bescheid wußte. Plötzlich, während des besten Erzählens, trat an die beiden ein anderer Mann hinzu und erkundigte sich, ob einer von ihnen nicht etwa ein Paketchen verloren hätte, das er gefunden habe. Dem Landwirt, der von einem ähnlichen Gaunerstückchen schon gehört hatte, kam sofort die Erkenntnis, daß er zwei Gauner vor sich habe, die es auf seinen Geldbeutel abgesehen hatten. Die beiden Gauner waren deshalb nicht wenig überrascht, als ihnen der Landwirt den freundschaftlichen Rat erteilte, sich schleunigst zum Teufel zu scheren, anderenfalls er die Polizei herbeirufen werde. Als die beiden Gauner sahen, daß sie diesmal mit ihrem Trick kein Glück hatten, machten sie sich eiligst aus dem Staube.

§ **Wegen Auskaufs eines nicht vorschriftsmäßigen Handelspatentes** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der Tischlermeister Josef Łożyński aus Inowrocław zu verantworten. Ł. beschäftigte in seiner Werkstatt 17 Tischler, gab jedoch bei Auskauf des Handelspatentes an, daß er nur mit 2 Leuten arbeite. Die übrigen bei ihm festgestellten Tischler benutzten nur seine Werkstatt, arbeiteten jedoch auf eigene Hand. Einige Tischler, die von den Behörden vernommen wurden, sagten aus, daß Ł. sich von den einzelnen Arbeitern Schreiben habe geben lassen, worin diese bestätigen mußten, daß sie für eigene Rechnung arbeiteten, obwohl sie von ihm entlohnt wurden. Ł. wurde nach kurzer Verhandlung zu einer Geldstrafe von 600 Złoty verurteilt. ‡

§ **Im Bromberger Kanal ertrunken.** Dienstag fiel der 12jährige Władysław Dobber aus Gorzenia hiesigen Kreises in den Bromberger Kanal und ertrank. Der Knabe, der Vieh hüten sollte, war auf die am Ufer des Kanals liegenden Flöße geklettert und hatte beim Springen von einem Floß auf das andere einen Fehlsprung getan. Ehe Hilfe herbeigeholt werden konnte, war der Knabe ertrunken.

§ **Ein Feuer** brach am Mittwoch in Prondy bei Bromberg in dem Hause des Besitzers Jan Michalski aus. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten brannte das Haus, das nur mit Stroh gedeckt war, vollständig nieder. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein und hat einen Schaden von etwa 3000 Złoty verursacht. — Ein Feuer entstand am Mittwoch gegen 6 Uhr nachmittags infolge eines schadhaften Schornsteins in dem Hause Posenerstraße Nr. 7. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte nach zweistündiger angestrengter Tätigkeit jede Gefahr beseitigen.

---

ss. **Gembitz** (Gębice), 7. Juni. Bisher nicht ermittelte Diebe drangen in das Kolonial- und Fleischwarengeschäft des Kaufmanns Walenty Drygas in Ostrowo ein und stahlen zwei Fahrräder, ca. 1000 Zigaretten sowie Kolonial-, Fleisch- und Wurstwaren im Gesamtwerte von 1000 Złoty.

q **Gnesen** (Gniezno), 6. Juni. Ein Einbruch verübt wurde in Gnesen bei dem Tierarzt Haenisch. Hier drangen Diebe in die Kellerräume und stahlen 40 Flaschen Wein. Darauf versuchten sie in die anderen Keller einzudringen, was ihnen aber nicht gelang. — In Rzbłowo drangen Diebe in die Wohnung des Lehrers Gizewski und entwendeten Herrengarderobe, Schmucksachen und 35 Złoty Bargeld. — Ein Fahrrad wurde in Zberkach gestohlen. — Dem Besitzer Jan Mikus in Biechowo wurden vom Speicher 20 Zentner Roggen gestohlen und ein Paar Pferdegeschirre.

Gnesen (Gniezno), 7. Juni. Am 14. Juni findet hier ein Pferde- und Rindermarkt statt.

Nach einer Verfügung des Stadtpräsidenten wird ab 5. d. M. der Preis für 1 Kilogramm Brot aus 65prozentigem Roggenmehl auf 31 Groschen, für ein Dreipfund-Brot auf 47 Groschen festgesetzt.

Erlosch einer Hoffnung Schimmer,
Laß nur der Zeit ihren Lauf;
Begrabene Hoffnung steht immer
Als Weisheit wieder auf.
Die führt dich auf schwerem Wege
Treulich ein gutes Stück,
Jenseits vom Trauerstege
Wartet ein neues Glück.

Paul Keller

z. **Inowrocław,** 8. Juni. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt entwickelte sich trotz des schönen Wetters und auch reichlich aufgetriebenen Materials nur mäßig. Arbeitspferde wurden mit 60—100 Złoty, bessere mit 200 Złoty gehandelt, für Kutsch- und Luxuspferde wurden bis 600 Złoty gefordert. Kühe, die auch reichlich vorhanden waren, brachten 80 bis 170 Złoty. Schweine fehlten ganz.

Durch ein Großfeuer vernichtet wurden am ersten Pfingstfeiertag gegen 11 Uhr nachts auf der Besitzung des Landwirts Walenty Szczerkowski in Chrostowo hiesigen Kreises die Scheune und der Stall mit landwirtschaftlichen Geräten. Der Schaden wird auf 15 000 Złoty geschätzt.

i. **Nakel** (Nakło), 6. Juni. Diebe drangen zu wiederholtem Male in die Lagerräume der Fa. L. Piątkowski ein und stahlen einen geringeren Teil der vorhandenen Waren.

Posen (Poznań), 7. Juni. In der fr. Schulstraße stieß gestern mittag der Autobus der Linie Posen—Gostyn mit einem Lastkraftwagen der Städtischen Gemüllabfuhr so heftig zusammen, daß der letztere umkippte und auf den Bürgersteig geschleudert wurde gegen zwei Gymnasiasten, die vor dem Papiergeschäft „Alfa" die Schaufensterauslagen betrachteten. Der eine, Edmund Piechocki, erlitt einen schweren Beinbruch, so daß ihm im Stadtkrankenhaus das Bein abgenommen werden mußte. Der andere Gymnasiast Lothar Bielicki wurde weniger schwer verletzt.

An der Ecke der fr. Barth- und fr. Glogauerstraße wurde gestern nachmittag der fünfjährige Henryk Komisarenko von einem Personenkraftwagen überfahren und schwer verletzt. — In der fr. Herderstraße wurde ein 8jähriges Mädchen von einem etwa 14jährigen unbekannten Radfahrer überfahren und gleichfalls schwer verletzt. Der Bursche entzog sich seiner Feststellung durch schleunige Flucht.

Die Arbeiterin Maria Deké, die gestern von ihrem Arbeitgeber Bernhard Kamiński, fr. Grabenstraße 7, mit 93 Złoty zu Einkäufen weggeschickt wurde, ist nicht wieder zurückgekehrt. — Gleichfalls spurlos verschwunden ist aus seiner elterlichen Wohnung Wiesenstraße 21 der 11jährige Schulknabe Leszek Staśkiewicz.

Wegen Verausgabung falscher Zwei-Złotystücke wurde der obdachlose 55jährige Władysław Rymarkiewicz festgenommen. Gleichfalls in Haft genommen wurde wegen Veranstaltung von Hasardspielen der fr. Ziegelstraße wohnhafte Stefan Sobkowiak.

Pudewitz (Pobiedziska), 7. Juni. Dem Landwirt Riedel in Talfeld (Jankowo) hiesigen Kreises wurde ein 8 Zentner schweres Schwein gestohlen.

Auf dem Dominium Kirchl. Dombrowka wurde ein Strohschober mit 30 Fuhren in Brand gesteckt und vernichtet.

Beim Pfingstschießen erang die Königswürde mit dem besten Schuß der Schuhmachermeister Pieszkiewicz, erster Ritter wurde Bäckermeister Szczepaniak, zweiter Ritter Ackerbürger Golaski.

ss. **Strelno** (Strzelno), 7. Juni. Im Monat Mai wurden im Standesamt Strelno-Stadt 16 Geburten (8 männliche, 8 weibliche), 12 Todesfälle (8 männliche, 4 weibliche) und eine Eheschließung, dagegen in dem für Strelno-Land 18 Geburten (11 männliche, 7 weibliche), 8 Todesfälle (4 männliche, 4 weibliche) und eine Eheschließung registriert.

Von zwei Banditen überfallen wurde in den Abendstunden auf der Chaussee Stodolno—Strelno der Inkassent der hiesigen Krankenkassenabteilung, Szafrański, welchem unter Bedrohung mit dem Revolver ca. 700 Złoty, eine Ledertasche mit Akten, sowie ein Revolver abgenommen wurden.

Bei dem Landwirt Wincenty Łapka in Blawaty wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Nachdem die Diebe die Eisenstäbe aus dem Speicherfenster herausgebrochen hatten, gelangten sie ins Innere und stahlen von dort 1 Zentner Weißklee, 30 Pfund Mohn und 2½ Zentner Roggen.

Der hier am Dienstag abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war mittelmäßig besucht. Aufgetrieben waren 66 Rinder und 38 Pferde. Gutes Material war nicht vorhanden. Für Kühe wurden 80—180 Złoty gefordert. Ein Teil des Viehes wurde zu Schlachtzwecken aufgekauft. Für Pferde, Mittelware, wurden 180—500 Złoty verlangt. Der Handel war schwach.

ss. **Tremessen** (Trzemeszno), 7. Juni. Heute hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der Kaufmann Erich Weidemann aus Gembitz wegen angeblich mißfälliger Äußerung über den polnischen Offiziersstand zu verantworten. Als einziger Zeuge trat ein gewisser Władysław Żelazny aus Dzierzążno auf, nach dessen Verhör das Gericht der Ansicht war, daß der Art. 127 des Strafgesetzbuches nicht Anwendung finden könne, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

ss **Znin,** 6. Juni. Ein Feuer entstand auf dem Besitztum des Landwirts Stanisław Nyka in Białożewin. Die Scheune, der Stall und ein Teil des toten Inventars fielen dem Brande zum Opfer. Der Schaden beträgt etwa 25 000 Złoty und wird durch Versicherung gedeckt.

Auf dem Gebiete des hiesigen Kreises findet in der Zeit vom 16. bis 22. d. M. in Znin im Lokal der Frau Woźniak und vom 23. bis 27. d. M. in Janowitz im Dom Towarowy die Musterung des militärpflichtigen Jahrganges 1912 sowie die der älteren Jahrgänge statt, welche in den vergangenen Jahren die Kategorie B erhalten haben. Magistrate, Schulzenämter und Gutsvorsteher erteilen über diese bevorstehende Musterung nähere Auskunft.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Syphilis-Kaninchen verspeist.

Warschau, 2. Juni. Aus der Hautkrankheits-Klinik der Warschauer Universität wurden drei Kaninchen gestohlen, von denen eins mit Syphilis-, die anderen zwei mit Krebsbazillen geimpft waren. Bald darauf kam man dahinter, daß der Besitzer eines Kaffeehauses die drei Kaninchen gekauft hatte. Es wurden bei diesem noch die zwei „Krebskaninchen" gefunden, während das dritte, mit Syphilis geimpfte von Gästen schon verspeist worden war.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 10. Juni.

Königswusterhausen.

06.20: Konzert. 10.10: Schulfunk. Bilder aus dem deutschen Luftfahrtwesen: Wie ein Flugzeug entsteht. 11.45: Zeitfunk. 12.00 ca.: Neue Schallplatten (II). 14.00: Schallplatten. 15.00: Kinderbastelstunde. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Wochenschau. Taufe des ersten von arbeitslosen SA-Männern gebauten Segelflugzeuges in Gatow 17.30: Klaviermusik. 18.05: Aus deutschen Opern. 18.50: Wetter. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **„Ihr frommen, deutschen Landsknecht gut".** 20.00: Kernspruch. Anschl.: **Politisches Kabarett.** 14 Jahre Kasperletheater. 20.45: **Tanzmusik.** Waldemar Haß. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von München: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 12.00: Konzert. 13.15: Schallplatten. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: Das Buch des Tages. 19.00: **Stunde der Nation. Ihr frommen deutschen Landsknecht gut.** Alte Landsknechtslieder, -reime und -schwänke 20.00: Vom Deutschlandssender: **Politisches Kabarett.** 21.00: Abendberichte (I). 21.10: Von München: **Bunter Abend.**

Königsberg-Danzig.

06.20: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.00: Konzert 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Ihr frommen deutschen Landsknecht gut.** 20.00: Heiteres in ostpreußischer Mundart 20.20: Von Berlin: **Die Spree.**

Leipzig.

06.30: Konzert. 10.10—10.40: Ferienstunde. 12.00: Militärkonzert (Schallplatten). 13.15: Deutsche Volks- und Wanderlieder Schallplatten). 14.15: Von Liebe und Trompetenblasen (Schallplatten). 14.45—15.30: Kinderstunde. 16.20: Von Berlin: Konzert. 18.00: Deutsch. 18.20: Vom Dorf zum Industriezentrum. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **„Ihr frommen deutschen Landsknecht gut".** 20.05: Vom Deutschlandsender: **Politisches Kabarett.** 21.00: Blick in die Zeit. 21.15: **Chorkonzert.** Jenaer Männergesangverein. 22.30—22.55: **Großer Zapfenstreich.**

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 16.00: Schallplatten. 17.30: Schallplatten. 18.00: Tanz- und leichte Musik. 19.30: **Von Wien: „Das Rheingold".** 22.05: Chopin-Klavierkonzert. 23.00: Tanzmusik.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. Juni 1933.

Krakau — 3,11, Zawichost + 2,12, Warschau + 0,70, Plock + 0,43, Thorn + 0,41, Fordon + 0,46, Culm + 0,41, Graudenz + 0,59, Kurzebrak + 0,75, Pieckel + 0,08, Dirschau — 0,08, Einlage + 2,16, Schiewenhorst + 2,34.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 130.

Statt Karten.

Als Verlobte grüßen:

Gertrud Anni Vedder
Georg Michalski

Pfingsten 1933. 4640

Dembowo. Lukowo.

Als Verlobte grüßen: 4635

Ilse Hostmann
Erich Parpat

Wieldządz Wiewiórki

Pfingsten 1933.

Streng homöopatisch kuriere ich fast alle Krankheiten,

insbesond. Krebskrankheiten, Zuckerkrankheit, Lungenleiden und Knochenfraß, alle Hautkrankheiten, Wunden an den Unterschenkeln, Kropf-, Nieren- und Blasenleiden, die ältesten Magenleiden, Asthma-, Nerven- und Gemütskrankheiten, Frauen- und Kinderkrankheiten, Gewächse, äußerlich und innerlich, selbst bis Kindskopfgröße, zu hohen Blutdruck senke allein in ganz Polen um ca. 20 mm usw., usw.

Besitze 47-jährige Praxis und viele Tausende Kurierter in Deutschland und Polen.

von Ziołkowski, Katowice
ulica Andrzeja Nr. 33, I. Etage. 4382

Evangelisches Studentenheim Wichernhaus

Poznań, Droga Dębińska 1a.

In unserem schön gelegenen und geräumigen Heim finden **Studenten** noch zu Beginn des neuen Semesters **Aufnahme zu herabgesetzten Pensionssätzen** von 90,— und 85,— zł monatlich bei voller Pension. 4529

Anmeldungen erbeten an das

Kuratorium Poznań, Fr. Ratajczaka 20.

Ländliche Ferienkinderkolonie

im Johannesheim

des Evangelischen Vereins für Landmission

für Knaben: vom 16. Juni bis 7. Juli
für Mädchen: vom 10. Juli bis 1. August

Großer Park. Gute Pflege. Mütterl. Aufsicht. Hortnerin im Hause.

Preis für 3 Wochen 45.— Złoty bei Geschwistern 40.— Złoty.

Anmeldungen an die Heimleitung **Diakon Herrmann,** Olekszyn, p. Łagiewniki kość., pow. Gniezno. 4144

Ausschneiden! 2208 **Aufbewahren!**

Raterteilung, Auskunft in jeder Angelegenheit.
Auch in ganz besonderen Fällen. **Garbary 16.**

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen **1^{75}**

FOTO-ATELIER 4327

nur Gdańska 27 Tel. 120

Als schönstes Geschenk zur Einsegnung
empfehlen wir das

Neue Evangelische Gesangbuch

Die Schmuck-Ausgabe mit Noten ist in 4 verschiedenen Einbänden zum Preise von 7,00, 10,60, 15,60 und 25,00 zł vorrätig.

Zu beziehen durch den **deutschen Buchhandel** und durch den

Lutherverlag - Posen,
Poznań, Fr. Ratajczaka 20. 4451

Sommersprossen Furunkel



Mitesser und gelbe Flecken

beseitigt 4468

Krem-Halina Nr. 1.

Ueberall erhältlich.

Der Verkauf diesjähriger Gräser der Strzelewoer Wiesen

findet **Dienstag, 13. Juni, 9 Uhr vormittags** im Strzelewoer Kruge statt.

2240 **Die Gutsverwaltung.**

Wiesenverpachtung.

Die **Wiesen** der **Cukrownia Nakło** werden **am Freitag, dem 16. Juni d. Js.,** vorm. 10 Uhr, **meistbietend** verpachtet.

Versammlung vor dem Kontor der Cukrownia um 9.45 Uhr. 4616

Cukrownia Nakło Sp. Akc.

Erfolgr. Unterricht

i. Englisch u. Französisch erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24, I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Pelikan-Füllhalter

früher . . zł 36.—
jetzt . . zł 32.—

in allen Federbreiten am Lager.

A. Dittmann,
T. z o. p.
Bydgoszcz,
Marsz. Focha 6
Telefon 61.

Rechtsbeistand

St. Banaszak
Bydgoszcz 4329
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon 1304.

Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

Sommersprossen

beseitigt unt. Garantie **„Axela"-Creme;** die Dose jetzt nur **2.- zł.**

J. Gadebusch, 3842
Poznań, Nowa 7. K.

Bill. Bezugsquelle

in Spiegeln, Facettgläs. u. Autoscheiben bei **R. Manela, Bydgoszcz,** Dworcowa 94. Tel. 15.20.
2214

Sensen.

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich den Preis für Sensen ermäßigt habe und liefere unt. Garantie gegen Barzahlung:
Länge 95, 100, 105, 110, 115 cm | Bei Abnahme
Preis 15, 18, 19, 20, 21 zl. | von 12 Sensen
eine gratis. **E. Bleck,** Schmiedemeister,
Buczek, p. Lasłowice, Pommerellen. 4484

Uebernehme zum Verlegen Parkettfußböden, größere und kleinere Posten sowie Reinigen auch lege alte Böden um zu den billigsten Preisen. 1847

W. Behnke,
Kościuszki 23.

Nehme für Juni 4630

noch einige Gäste auf. Tägl. 3 zł, Kinder 2 zł.
Goerke, Grupa.

Besucht die Sommerfrische des Segelsports

Pens. „Bellevue"

10 Boote — Tennispl.
Charzykowo, Chojnice.
Prospekte kostenlos. 4643

Sommergäste

find. Aufnahme i. schön. Waldgeg. a. See. Gute und billige Pension. 4634

Willi Worm,
Małe Karczma,
k. Smętowo.

Dauerpension

zu niedr. Preis. finden **Damen od. Herren** auf größ. Gut, Nähe Brombergs, mit schöner Umgeb., Wald und Wasser. Gefl. Anfr. unt. **R. 2077** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sommergäste

finden **angenehmen Land-Aufenthalt** in Nähe Brombg., i. waldreich. Gegend, b. mäßig. Preisberechng. Off. unt. **T. 2093** a. d. Geschst. d. Z.

Sommerfrischler

finden **angenehmen Aufenthalt** in wald- u. wasserreicher Gegend. Pensionspreis 3.— Zł. täglich. Gefl. Angebote an **Willy Hagt**
Margonin, 4176
powiat Chodzież.

Ferienaufenthalt

find. 2-3 Person. auf d. Lande (Wald u. Wasser) bei guter Verpflegung 2.50 zł pro Tag. Gefl. Offerten unter **J. 4474** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildete Dame 2257

Ausländerin, mittleren Alters, perf. englisch u. franz., **sucht Sommerferienstelle** z. erwachs. Kindern. Gute Refer. Schriftl. oder persönlich an Frl. **Bauer, Bydg.,** Paderewskiego 1, W. 6.

Prima oberschlesische Steinkohle

und 4328

Hüttenkoks
Brennholz

und beste

Buchenholzkohle

liefert

Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 34
Telefon 206.

Marmorschotter

3—5 mm und 5—8 mm weiß, schwarz und rot, **Ofenkacheln** aller Sorten, **Tonfliesen u. Wandplatten,** sowie alle Baumaterialien offerieren billigst

Bracia Pichert,
T. z o. p. 4644
Chełmża. Tel. Nr. 14.

Holz- u. Eisenpump.

Wasserleitung. a. Holzrohre baut 1967
Spychalski, Koronowo.

Draht für jeden Zweck 3170

Drahtzaungeflecht
Draht-Matratzen
Draht-Fischreusen
Stück jetzt nur zł 8.50

Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6.)

Offene Stellen

Gesucht von sofort bis Beendigung der Hackfruchternte ein äußerst energischer, unverheir.

Feldschutzbeamter

nicht unter 22 Jahren. Gehalt 50 Zł. monatlich und freie Station. 4642

Rittergut Nielub,
p. i. p. Wąbrzeźno Pom.

Einen tüchtigen 2255

Bautischler

stellt sofort ein **Otto Melchert,** Tischlermstr., **Łochowo,** p. Bydgoszcz.

OVOMALTINE

AUF DER GANZEN WELT BEKANNTE
VITAMIN-NÄHRMITTEL

BILLIGER!



ERHÄLTLICH
BÜCHSE SCHON

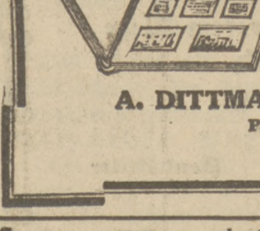


FÜR **2** ZŁ

FABRYKA CHEM. FARM
Dr. A. WANDER S.A. KRAKÓW

Sie photographieren nicht?

Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.



A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren - Büroartikel
Marsz. Focha 6 - Tel. 61

Fräulein

für leichte Büroarbeit, und Hilfe im Haushalt **p. sofort gesucht,** deutsch u. polnisch erforderlich. Offerten mit Gehaltsangaben unter **W. 4613** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen

erhält konkurrenzlosen **Beruf** bei Bezahl. von **400 Złoty.** Nach dreimon. Ausbild. dauernde Stell. in meinem Geschäft b. gut. Gehalt. Offerten unter **T. 2260** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort Mädchen

für Geschäftshaushalt, nicht unter 25 Jahren, in allen häusl. Arbeit. erf., der poln. Sprache mächt., nach 3 Mt. Reise frei. Offert. mit Lohnanspr. an **Fr. Friedel Reddies, Zagorze,** pow. Morski. 4641

Suche zum 15. 6. od. 1. 7.

ein saub., ehrl., evgl. **Dienstmädchen,** das alle Landarb. versteht.

Wilhelm Lieske, 2259
Kobylarnia, p. Brzoza.

Stellengesuche

Energischer, strebsamer Landwirt, der seine Befähigung durch gute Zeugnisse p. p. nachweisen kann, **sucht** ab sofort oder später

Stellung als
1. leitender Beamter

wo Heiratsmöglichkeit, bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Bin polnischer Staatsbürger, beherrsche die polnische Sprache in Wort und Schrift, habe langjährige Praxis auf großen, intensiv bewirtschafteten Gütern. Kaution kann gestellt werden. Frdl. Angebote erbeten unter **R. 4577** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Kaufmann der landwirtsch. Maschinen- und technischen Branche, Erfahrung in Werkstattführung, Einkauf, Verkauf, **sucht Stellung.** Kaution möglich. Offerten unter **B. 1330** an die Annoncen-Expedition **Wallis, Toruń** erbeten. 4623

Aelt., unverh., solid., erf.

landw. Beamter

mit langjähr. Zeugn., beid. Sprachen mächt., **sucht** von gleich oder 1. Juli Stellung bei ganz besch. Ansprüchen. Offerten u. **J. 4572** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Zuverlässiger, tüchtiger

Landwirt

27 Jahre alt, **sucht** ab 1. Juli **Tätigkeit** a. ein. mittelgroßen Gut **als Beamter, Alleiniger oder unterm Chef.** Off. unter **O. 4588** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirt

27 J. alt, evangl., Gymnasialbildg., mit mehrjähr. Praxis, **sucht** auf größeren Gütern zum 1. 7. 33 od. spät. **Stellung als erster Beamter.** Offerten unter **U. 4611** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtnergehilfe

sucht Stellung, am liebsten in einer Gutsgärtnerei. 4593

B. Henke, Poznań
Ostrobramska 21, W. 7.

Suche bei ganz besch. Anspr. Stellg. als verh.

Wirtschafter oder Hofverwalter

evt. auch als **Feldhüter.** Gute Zeugn. vorhand., bin evgl., 34 J. alt, der poln. Sprache mächtig. Off. unt. **P. 4590** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gutssekretär

led., evgl., 26 Jahre alt, perf. Deutsch, Polnisch, Schreibmasch., **sucht Beschäftig.,** auch nur geg. Taschengeld. Gefl. Zuschriften unter **F. 2213** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur

erf. i. Schmiede-, Schlosserarb. u. Autoreparat., poln. u. dtsch., **sucht** sof. od. später **Stellg.** Evtl. Kaution. Off. u. **D. 1333** an A.-E. **Wallis, Toruń.**
4627

Suche f. mein. Bruder, 17 J., höherer Schulb. u. 1jähr. Lehrzeit i. Kunstschlossereifach

Lehrstelle

als **Juwelier** od. **Uhrmacher.** Gefl. Ang. mit Bedingungen u. **D. 4639** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meinen Sohn **Lehrstelle in Gärtnerei,** a. liebst. a. Gut. **Romantowski,** Senatorska 2.
2225

Gutssekretärin

10jähr. Prax., firm in Deutsch u. Poln., **sucht anderweitig Stellung.** Uebern. Hof- u. Speicherverw., eventl. Zeithilfe im Haushalt. Off. unter **N. 2237** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, erfahrene

Säuglingsschwester

sucht Stell. Off. u. **Z. 2188** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geb., erf. Dame, Mitte dreißig, **sucht** Stellung als **Hausdame** i. Guts- od. Stadthaush. Uebernehm. a. Wunsch Unterricht u. Erzieh. d. Kind. Lehrerl. vorh. Ang. u. **E. 4645** a. d. Gst. d. Z. erb.

Witwe ohne Anhang, 49 Jahre, kathol., **sucht**

selbständ. Stellung als Wirtin.

Offerten unter **B. 4612** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild., ält., alleinsteh.

Witwe

Pommerell., gut. Char., **erstkl. Wirtin,** gut poln. sprech., **sucht selbst. Wirkungskreis** (Vertrauensstell.) bei alleinsteh. Herrn ohne Gehalt, da etwas Vermög. vorhd. Gefl. Offert. unt. **U. 4512** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erf. bess. **Wirtschaftsfräulein** s. Stellg. ab 1. 7. 33 in St. od. Land b. bescheid. Anspr. Off. unt. **H. 4571** a. d. Geschst. d. Z.

Wirtin, 28 J. alt mit gut. Zeugnissen, **sucht** v. 1. 7. **Stellung.** Angeb. unt. **W. 4525** a. d. Geschst. d. Z.

Fräulein, 24 Jahre alt, **sucht Stelle** vom 15. 6. oder später als

Stütze d. Hausfrau oder Hausdame.

Gefl. Zuschr. unt. **D. 4544** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt. Frau u. 16 jähr. **Mädchen suchen** Stellg. Off. unter **B. 2263** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evangel. Mädchen

21 J. a., **sucht Stellg.** ab 15. 6. od. 1. 7. **als Hausmädchen.** Zeugn. vorh. Offerten unter **M. 2236** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Mädchen

26 Jahre alt, das als 1. Stubenmädchen auf Gütern tätig war und Kochen gelernt hat,

sucht Stellung

gleich welch. Art. Frdl. Zuschrift. unt. **R. 4592** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gewandtes Stubenmädchen, evgl., **sucht** Stellung vom 15. Juni od 1. Juli. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **S. 4595** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Evgl. **Landwirtstochter**

sucht Stellung

in besseren Haush., um sich zu vervollkomm. Nähkenntn. vorhand., Tascheng. erw. Off. u. **U. 2262** a. d. Geschst. d. Zeitg.

An- und Verkäufe

Kaufe noch 4622

gelbfleischige **Speise-Kartoffeln und Fabrik-Kartoffeln**

zu höchsten Preisen.

Julius Hahn

Tel. 2181. Gdańska 16.

Gelegenheitskauf für Flüchtlinge aus Deutschland.

Dampfmühle, neuzeitlich

600 Ztr. täglich Mahlung, in bester landw. Gegend Posens, automatisch. Silo für 10 000 Ztr. Getreide, in Vollbetrieb, günstige Mahl-Kontrakte, monatl. Bruttoeinnahme ca. 12000 zł. Villa, Gärten, Land, Lagerräume 2c., Bahnstation, Post. Familienteilungswegen sehr billig unter Ia-Bedingungen zu verkaufen. Vermittl. verbet. Goldgrube für Kaufm. Fachmann. Off. u. **E. 4547** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gemengeschrot

haben in gesunder Qualität preiswert abzugeben

A. Meseck & W. Schultze
Chełmno 4361
Telefon Nr. 18.

Hausgrundstücke

m. Bäckereien, Fleischereien, **Villen, Mühlen** und **Landwirtschaften** günstig zu verkaufen.

Małek, Bydgoszcz.
Dworcowa 46. 2206

Haus, 2 Stock, mit Läden, Zentrum, Miete 7000 zł, Preis 50 000 zł, verkauft
2265 **Fajtanowski,**
Gdańska 19. Tel. 1274.

Geschäfts-Verkauf

Textilwaren - Geschäft im Freistaat Danzig, elegante Aufmachung, krankheitshalb. zu **verkaufen** 10-12000 G. erforderlich. Offerten u. **R. 4581** an die Geschst. dieses Blattes erbeten.

Verkaufe billig einige gut dress. u. abgeführte

Drahthaar-Gebrauchshunde und Hündinnen.

Besichtigung hier. 4535

Bruno Gramowski,
Förster, **Wymysłowice**
bei Markowice, powiat Mogilno.

Klavier

Marke „Ibach", sehr gut erhalt., zu verkauf. Besichtig. 13—15 Uhr.
2266 **Wesoła 16, I.**

Suche z. kauf. ein. rund.

eichenen Tisch

Platte 80—90 cm, 2—3

hohe eich. Stühle

mit Armlehne. Offert. unter **A. 4615** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schreibmaschine

gebraucht, mit sichtbarer Schrift, zu kaufen gesucht. 4638

Strackhaar, Białośliwie
pow. Wyrzysk.

Kunsteis beliefert täglich **„KURJER"** Parkowa
Telefon 15-29. 2153

Bratwurstglöckel

empfiehlt

gut bürgerlichen Mittagstisch

Reichhaltige Abendkarte

Krebssuppe — Rostbratwürstchen

und andere Spezialitäten

Gut gepflegte Biere. 4493

Das Bromberger Konservatorium veranstaltet **Donnerstag, den 8., Sonnabend, d. 10. u. Montag, d. 12. 6.** im Civil-Kasino seine **Schüler-Konzerte.** Eintritt 99 u. 49 Groschen. 4619

Coupee 4 sitzig, mit rund. Scheib., auch reparaturbedürft. **zu kaufen gesucht.** 2258
Kleiner, 4 sitz. **Ponywagen** (Parkwagen), neu überholt, ist billig abzug. **G. Manthey,** Wagenfabr. Strzelno.

Suchen

Handwagen

(Tafelwagen), möglichst m. Blech ausgeschlagen, Tragfähigk. ca. 10 Ztr., **zu kaufen.** Angeb. unt. **C. 4636** a. d. Geschst. d. Z.

Stachelbeeren

jede Menge abzugeben
Promenada 17, Wg. 6
2242

Wohnungen

Eleg. 6-Zimm.-Wohnung 2645

mit Zentr.-Heizg. z. vermiet. **ul. 20 stycznia 3.**

Sonnige 2-Zimm.-Wohnung direkt vom Wirt zu vermiet. Off. u. **W. 2264** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer

zu verm. **Hetmańska 20,** 2 Tr. rechts. **Fibich.** 1820

Möbl. Zimmer 2256
Pomorska 70, Wohn. 3.

Brzoza.

Möblierte, auch **unmöblierte Zimm.** m. Küche für Sommerfrischler zu vermieten. 2261

Richard Belinke.

Pensionen

Nehme noch Schüler od. Schülerinnen, auch Fahrschüler, **in gute billige Pension.** Frau **Ruth Pietschmann,** Grudziądzka 15. 2227

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 130.

Bromberg, Freitag den 9. Juni 1933.

Pommerellen.

8. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Auslegung einer Steuerliste.** Wie der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Graudenz bekanntgibt, liegt die Liste der Hundesteuerzahler, enthaltend auch die Zahl der Hunde und der für sie zu entrichtenden Steuerbeträge, in der Zeit bis zum 15. Juni d. J. im Starostwo, Zimmer Nr. 23, zur Einsicht aus. Einsprüche gegen die Steuerfestsetzungen sind spätestens bis zum 14. Juli d. J. dem Kreisausschuß einzureichen. *

× **Die jetzigen Autodroschkentarife** werden im Publikum als nicht den veränderten Zeitverhältnissen entsprechend, d. h. als zu hoch betrachtet. Auch in anderen Städten Polens bestehen niedrigere Droschkenfahrpreise. Wie es heißt, wird demnächst eine besondere Kommission des Magistrats zusammentreten, um die gewünschte Andersgestaltung des hiesigen Droschkenfahrgeldes zu beraten und zur Durchführung zu bringen. Eine Verbilligung der Tarife dürfte als verkehrshebend übrigens auch im Interesse der Droschkenunternehmer selbst liegen. *

× **Eine Delegierten-Versammlung der Feuerwehren des Bezirks Graudenz** fand in Graudenz im Sitzungssaale des Kreistages statt. Aus der Berichterstattung ging folgendes hervor: Der Bezirk Graudenz zählt drei städtische Feuerwehren (Graudenz, Lessen und Rehden), eine Fabrikfeuerwehr (Mischke) und 19 ländliche Wehren. Außerdem bestehen in der Stadt Graudenz eine Eisenbahn- und eine Militärfeuerwehr (auf der Fliegerstation). In bezug auf die Motorisierung steht der Bezirk Graudenz in der Wojewodschaft Pommerellen an erster Stelle, denn er besitzt 8 Motorspritzen, nämlich Stadt Graudenz 2, Eisenbahnwehr Graudenz 1, Militärwehr 1, Stadt Lessen 1, Fabrikwehr Mischke 2, Zuckerfabrik Melno 1. Im vergangenen Jahre organisierte der Bezirksvorstand einen viertägigen Kursus für Instruktoren 3. Klasse in der Gasschutzausbildung, sowie einen siebentägigen Kursus in der Feuerwehrausbildung der 1. Stufe. Fast alle Wehren hatten zu diesem Kursus Teilnehmer entsandt. Bei der Wahl des Bezirksvorstandes wurden u. a. Kreis- und Burgstarost Niepokulczycki Präses, Bürgermeister Gibas-Rehden Vizepräses, Myszko-Mischke Schriftführer, Direktor Miniecki-Graudenz Schatzmeister, Insp. Kaszewski-Graudenz Bezirksleiter. *

× **Wanderfahrt des Graudenzer Rudervereins.** Mit einem Doppelzweier, einem Vierer und sechs Paddelbooten unternahm der Graudenzer Ruderverein von 1885 eine Wanderfahrt Thorn—Graudenz. Am Sonnabend vor Pfingsten gegen 18 Uhr wurden alle Boote auf dem Dampfer „Bałtyk“ verladen; die Mannschaft fuhr ebenfalls mit. Die Fahrt nachts die Weichsel herauf war herrlich. Früh gegen 5 Uhr landete man in Thorn, brachte die Boote zu Wasser und brachte sie vorläufig beim Thorner Ruderverein unter. Die meisten Teilnehmer nahmen dann im schönen Garten des Deutschen Heims ihr erstes Frühstück ein und hatten gleichzeitig das Glück, das Pfingstkonzert des Gesangvereins „Liederfreunde“ zu hören. In Thorn herrschte anläßlich der 700-Jahr-Feier regstes Leben und Treiben. Um 10 Uhr vormittags wurde die Abfahrt angetreten bei schönem Wetter, aber immer stärker auffrischendem Gegenwind. Um die Mittagszeit wurde gerastet und gegen 17 Uhr in Brahemünde Station gemacht. Der heftige Gegenwind hatte alle Teilnehmer körperlich ziemlich mitgenommen Nach kurzer Erfrischung folgte die dritte Etappe, die Fahrt zum Nachtquartier in Koselitz, das man gegen 20 Uhr erreichte. Dort wurden die Teilnehmer von der Familie Kayser herzlich aufgenommen. Am zweiten Pfingsttage früh 8 Uhr erfolgte bei bedecktem Himmel und mäßigem Winde die Weiterfahrt. Mittags wurde in Teufelsgrund ausgiebig gelagert und dann die weitere Rückfahrt angetreten. Um 17 Uhr war der Heimathafen erreicht. *

× **Irren ist menschlich** — das erfuhr kürzlich wieder einmal ein hiesiges Finanzamt. Von ihm wurde nämlich ein Bürger kategorisch aufgefordert, innerhalb drei Tagen nach Empfang des Schreibens gerechnet, die nicht bis zum 1. Mai d. J. entrichtete Anzahlung auf die Einkommensteuer für 1933 — so und soviel, d. i. die Hälfte der vorjährigen Bemessung dieser Steuer, zu zahlen, und zwar angesichts der Nichtabgabe einer Deklaration für 1933. Dabei hat jener Mann, der sein Geschäft bereits im Januar 1932 aufgegeben, schon für 1932 keine Deklaration abgegeben, besitzt auch überhaupt kein Einkommen, und ist überdies noch arbeitslos. Wie er da die „Hälfte seines vorjährigen Einkommens“ bezahlen soll, ist unerfindlich. Er wird sich freilich gern damit trösten, daß er eben nur einen papierenen Schuldner des Finanzamts darstellt, das ihn nunmehr wohl aus seiner Registratur beseitigt haben dürfte. *

× **Rücksichtsloser Chauffeur.** Ein hiesiger Bürger namens Leon Łaszewski, Uferstraße (Brzeżna) 10, meldete der Polizei, daß er auf der Chaussee zwischen Zajączkowo und Lubin, wo er in der Richtung Graudenz radelte und dabei sein Kind auf dem Rade mit sich führte, von dem Auto PM 54 256 angefahren worden sei. Dabei waren das Kind und er selbst vom Rade heruntergeworfen worden, zum Glück ohne wesentlich verletzt zu werden. *

× **Das Unwesen der Kartenspielbetrüger** scheint tatsächlich nicht auszurotten zu sein. Wieder hat sich nämlich einer der Vielen, die nicht alle werden, bei der Polizei gemeldet und mit Seufzen und Klagen von einem kräftigen Reinfall Anzeige erstattet. Die Gauner haben ihm 220 Złoty „abgewonnen“. Ein erneuter Grund zur Vorsicht für andere. *

× **Um einen Geldbetrag von 280 Złoty** ist laut Polizeibericht auf dem städtischen Sportplatz Jan Jarzyński, Lindenstraße (Lipowa) 49 durch einen Taschendieb bestohlen worden. Antoni Kaczmarek aus Neudorf (Nowawieś) hat ein Langfinger aus dem Korridor der Kasa Skarbowa das Fahrrad im Werte von 180 Złoty entwendet. Weiter verzeichnet der Polizeibericht die Strafmeldung von sieben Radfahrern, die den Bürgersteig anstatt des Fahrdammes benutzt haben. *

× **Junge Schlachthofdiebe.** Zwei 13- und 15jährige Burschen namens Władysław und Stanisław Kopczyński wurden bei einem Diebstahl im städtischen Schlachthause auf frischer Tat ertappt. *

Thorn (Toruń).

Eine eigenartige Neuerung

lernten die Evangelischen kennen, die am heiligen Pfingstfeste den Gottesdienst in der altstädtischen Kirche feiern wollten. Sie fanden zu ihrer größten Verwunderung die Marktseite, an der sich der Haupteingang zur Kirche befindet, polizeilich abgesperrt, weil 2 (!) Stunden nach Gottesdienstbeginn auf dem Marktplatz ein Sängerfest stattfinden sollte.

In der 177 jährigen Gschichte der altstädtischen Kirche steht dieser Fall wohl einzig da. Man sollte es nicht für möglich halten, daß die Kirchenbesucher genötigt waren, am Geburtstage der christlichen Kirche durch ungewohnte Nebentüren zu ihrer gottesdienstlichen Feier zu gelangen. Jedenfalls hätte die evangelische Kirchengemeinde erwarten können, daß man sich vorher mit ihr ins Einvernehmen setzt. Die Evangelischen sind mit Recht ungehalten darüber, daß ihr Pfingstgottesdienst auf so sonderbare Weise gestört worden ist. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 8. Juni, abend 7 Uhr, bis Donnerstag, 15. Juni (Fronleichnam), morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 11. Juni, hat die Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

v. **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine Abnahme um 7 Zentimeter und betrug Mittwoch früh bei Thorn 0,55 Meter über Normal. — Die Dampfer „Bałtyk“ und „Mickiewicz“ passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig, Dampfer „Warneńczyk“ und „Faust“ in umgekehrter Richtung. Der Schleppdampfer „Konarski“ setzte mit einem beladenen Kahn die Fahrt nach Warschau fort. — Die Weichselfähre verkehrt jetzt täglich von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. * *

v. **Infolge Schienenauswechselung** in der Brombergerstraße (Bydgoska) bei der Benderstraße (Matejki) wird der Straßenbahnverkehr am Donnerstag durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. * *

‡ **Der durch das Großfeuer** in der Stärkefabrik „Lubań“ angerichtete Schaden ist doch höher als zuerst angenommen wurde; in dem von der Polizei ausgegebenen Bericht heißt es ungefähr 1 Million Złoty. Die Versicherung bei der Posen-Warschauer Versicherungsgesellschaft lautet über 138 438 Dollars. * *

v **Feuer in der Schule.** Am Nachmittage des zweiten Pfingstfeiertages brach in einem Klassenzimmer der Volksschule in der Gerechtestraße (ul. Prosta), in der ein Teil der Teilnehmer an dem Kongreß für Kirchenmusik untergebracht war, ein Feuer aus, das in dem auf dem Fußboden liegenden Stroh reichliche Nahrung fand. Beim Eintreffen der Feuerwehr, die durch einen Straßenpassanten, der den dichten Qualm durch die gesprungenen Fensterscheiben dringen sah, alarmiert worden war, hatte das Feuer bereits den Fußboden und die Klasseneinrichtung erfaßt. Dank dem energischen Eingreifen der Wehr konnte der Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit erstickt werden. Die Entstehungsursache dürfte auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sein. * *

v **Straßenunfall.** Am gestrigen Tage stieß das Personenautomobil W. 27 031 auf dem Altstädtischen Markt (Staromiejski Rynek) mit dem Auto PZ. 48 435 zusammen. Beide Fahrzeuge erlitten Beschädigungen der Kotflügel. Glücklicherweise sind Personen bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden gekommen. * *

v. **Messerheld vor Gericht.** Der 26jährige Władysław Smykowski aus Leibitsch besuchte im Dezember vorigen Jahres das Gasthaus „Zur Blauen Schürze“ auf dem Neustädtischen Markt (Nowowiejski Rynek) und sprach hier überreichlich dem Alkohol zu. Als er nach geraumer Zeit das Lokal wieder verließ, war er in einer derartigen „vollen Fahrt“, daß er sein Messer zückte und es dem seine Zeitung lesenden Chauffeur Kałamarski in den Leib stieß. Wegen dieser Tat mußte Smykowski sich dieser Tage vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts verantworten. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub auf 5 Jahre verurteilt. * *

v. **Zwei Schwarzfahrer vor Gericht.** Die Waldarbeiter Bronisław Górny und Jan Grygier, die im Besitze von Freifahrtsscheinen bis zur Station Brzozy, ihrer Arbeitsstätte, waren, fuhren an einem Tage im November vorigen Jahres ohne Eisenbahnfahrkarte bis zur Station Ottlotschin weiter, weswegen sie sich dieser Tage vor Gericht zu verantworten hatten. Die Angeklagten wurden zu je einer Woche Haft unter Zubilligung eines Strafaufschubes verurteilt. * *

‡ **Die Polizeiberichte** für die Zeit vom 3. bis 6. Juni führen auf: acht kleine Diebstähle, eine Zechprellerei, je eine Beleidigung des Gerichts und des polnischen Heeres,

Graudenz.

Musik-Unterricht erteilt **Karl-Julius Meissner** Mickiewicza 29. 4633

Uebernehme **Buchführung** in u. außer dem Hause, auch in poln. Sprache. **Roesi Schülke**, ul. Kempowa 5. 4064

Emil Romey Papierhandlung Toruńska Nr. 16 **Telef. Nr. 438.** 4462

Größte Auswahl in: **Tapeten Teppichen Linoleum Wachstuch** zu billigsten Preisen empfiehlt **Paul Marschler**, Grudziądz. Tel. 517 4266

Zur Versetzg. empfehle ich sämtliche **Klassenmützen.** Auch werd. Reparatur. gut u. bill. ausgeführt. **E. Gobien**, Lipowa 7. 4628

Schülerinnen finden gute Aufnahme in meinem Hause. **Frau M. Dumont**, Bracka 1, eine Treppe. 4608

Für Konzerte Gesellschaften u. Tanz empfiehlt sich **Kapelle R. Jeske**, Mickiewicza 22, Wg. 6. 4304

Pension für Schüler m. Beaufsichtig. der Schularbeit. 5 Minut. b. z. Goethesch. **Wirth**, Chełmińska 57, Wg. 1. 4632

Kann in meinem für meine Kinder eingericht. Haushalt, geräumige, sonn. Wohng. in **Graudenz, Staszyca 5**, Nähe Goetheschule, noch **2 Schüler (innen)** aufnehmen. Frau **Dr. E. Henatsch-Böning, Unisław.** 4550

Nehme z. neuen Schuljahr noch **3 Schüler** in Pens. Gt. Verpfl., helle Räume (8 Min. z. Goetheschule). Frau **Busch**, Marsz. Focha 1, I, früher Schützenstraße. 4631

Zum neuen Schuljahr werden **einige Plätze** frei für **Schüler** der Goetheschule. Gute Verpflegung. Bad, sorgfältige Aufsicht. **Gertrud Hertzberg**, Tuszewska Grobla 30, III 4637

Große 4-Zimmer-Wohng. mit Komf., Stadtzentr., auch f. Bürozw. geeign., z. 1. 7. 33 z. verm. Off. u. **Nr. 4629** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 11. Juni 1933 (Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend, Dienstag abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch nachm. 6 Uhr Bibelstunde, abds. 8 Uhr Kirchenchor, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend, Donnerstag nachm. 1 Uhr Jungmännerverein Abfahrt nach Piasken.

Stadtmission Graudenz. Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, nachm. 6 Uhr Evangelisation, Prediger Herrmann, abends 7 Uhr Jugendbund, 2 Uhr Andacht in Treul, 4 Uhr Andacht in Hilmarsdorf, Montag abends 8 Uhr Andacht in Schönbrück, ½8 Uhr Bezirkssitzung, Dienstag nachmittags 4 Uhr Kindergottesdienst, abends ½8 Uhr Gesangstunde, Donnerstag vorm. 10 Uhr Andacht, nachm. ½2 — ½3 Uhr Jugendbundstunde, 3 Uhr Jugendbundkreisfest, Redner Pfr. Wolter, Prediger Herrmann.

Piasken. Donnerstag nachm. 2 Uhr Missionsfestgottesdienst.

Wittenburg. Volksmissionswoche, vorm. ½10 Uhr Eröffnungsgottesdst., Kindergottesdst., Donnerstag nachm. 4 Uhr Schlußgottesdienst*, Pfr. Eichstädt

Thorn.

700 Jahre Thorn!

Geschmackvolle und praktische **Andenken- u. Geschenkartikel**

Thorner Industrie-Erzeugnisse

Neue Künstler-Photos

20 neue Stadtansichten

Kupfertiefdruck-Postkarten

Alben von Thorn u. s. w.

Ständige große Ausstellung.

Justus Wallis, Papierhandlung Szeroka 34 Toruń Gegr. 1853.

Rechtsbüro erledigt sämtliche Gerichts- und Steuer-Angelegenheiten Toruń, Stary Rynek 29. 4502

Piano, kreuzsaitig, kauft und erbittet Preisangebote **Zabel, Toruń**, Kazim. Jagiellończyka 8. 4625

Kaufe **Gold u. Silber. Hoffmann**, Goldschm.-Meister, Piekary 12. 4450

5-Zimmer-Wohng. 1. Etg., Szeroka, sofort zu verm. Offert. unter E. 1222 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 1240

Möblierte 3-4-Zimm.-Wohng. mit Bad u. Küchenbenutzung gesucht. Offert. unt. C. 1331 an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4624

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, d. 11. Juni 1933 (Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Einsegnungsfeier*.

St. Georgen-Kirche. Gottesdienst und Kindergottesdienst fällt aus, Mittwoch abds. 7½ Uhr Bibelstunde.

Podgorz. Vorm. 10 Uhr Konfirmation*, Sup. Herrmann.

Rentschkau. Vormittag 10 Uhr Konfirmation*, nachm. 3 Uhr Jugendversammlung.

Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Konfirmation*.

Culmsee. Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden, Donnerstag 15. 6. Jugendfest d. Diözese Thorn vorm. ½10 Uhr Festgottesdienst, nachm. 2 Uhr Nachfeier.



EIN SCHÖNER KÖRPER ANZIEHEND
EIN SCHÖNER TEINT ABER FESSELND

Niemand kann dem Liebreiz einer anmutigen Figur widerstehen, weniger jedoch noch dem einer sammetweichen Haut.

Die Wahl schöner Frauen in der ganzen Welt ist Palmolive-Seife, bei deren Herstellung die berühmten Schönheitsöle der Oliven, Palmen und Kokosnüsse verwandt werden. Der reiche Palmolive-Schaum dringt tief in die Poren ein und reinigt sie schonend. Er gibt dem Gesicht jene frische Farbe, die stets die kostbarste Gabe der Jugend gewesen ist.

Benutzen Sie Palmolive nicht nur für Ihr Gesicht, sondern auch für Ihren Körper. Auch hier werden Sie ihre belebende Wirkung angenehm empfinden.

PALMOLIVE-SHAMPOO IST SO GUT FÜR IHR HAAR – WIE PALMOLIVE-SEIFE FÜR IHREN TEINT

eine Lebensmittelfälschung und einen Fall von Störung der öffentlichen Nachtruhe, außerdem 32 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und drei Zuwiderhandlungen gegen handelsadministrative Bestimmungen. — In Polizeiarrest gebracht wurden drei Diebstahlsverdächtige und eine gesuchte Person. Der Burgstarostei zugeführt wurde eine Person wegen Tragens eines Hakenkreuzabzeichens. Ins Burggericht eingeliefert wurde eine Person wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn. **

*

≠ Aus dem Landkreise Thorn, 7. Juni. Ein Waldbrand brach neulich nach einem Artillerie-Scharfschießen in dem der Militärbehörde gehörenden Walde, Försterei Wódek, in den Jagen 35, 36, 38 und 40 aus. Verbrannt sind etwa 100 Hektar Moosboden und zum Teil ältere Kiefernholzung. Ein weiteres Umsichgreifen des Feuers konnte durch Militär und herbeigeeilte Bevölkerung verhindert werden. **

---

ch. **Berent** (Kościerzyna), 7. Juni. Beim Königsschießen der Schützengilde am zweiten Pfingstfeiertage errang der Schriftsetzer Lisiński die Königswürde, erster Ritter wurde Bäckermeister Pawłowski, zweiter Restaurateur Tkaczyk.

Der Karpno-See wird am 6. Juli, 10 Uhr, in der Kanzlei der Oberförsterei Lippusch auf 10 Jahre, laufend vom 1. 10. 33, verpachtet.

Wegen Totschlags wurden die in Koschmin, Kreis Berent, wohnhaften Josef Kaszubowski und Bronisław Jasnów vom Stargarder Bezirksgericht zu 5 Jahren, Franz Woyka zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

d **Gdingen** (Gdynia), 7. Juni. Ein größeres Schadenfeuer brach gestern in der Danzigerstraße aus. Aus bisher unbekannter Ursache war in zwei Wohnbaracken Feuer ausgebrochen, das sehr schnell um sich griff und in kurzer Zeit beide Wohnungen völlig einäscherte. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 5000 Złoty.

Einen Unfall erlitt auf dem Dampfer „Gudron" der Matrose Karl Johnson, der in eine Luke fiel und sich dabei schwer verletzte. In lebensgefährlichem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Einen fünfjährigen Knaben setzte eine bisher unbekannte Mutter auf der Straße aus und verschwand in unbekannter Richtung. Das Kind wurde im Krankenhaus am Kaschubischen Markte untergebracht.

Vom Motorrad überfahren wurde heute in der Johannesstraße Adolf Marschal, der einen Beinbruch und andere Verletzungen am ganzen Körper erlitt. In bedenklichem Zustande brachte man den Unglücklichen ins Krankenhaus.

Selbstmord zu begehen versuchte Eugenie Kampf, indem sie ins Meer sprang. Dank schneller Hilfe eines Matrosen vom Dampfer „Gdańsk" konnte sie gerettet werden. Die Beweggründe sind unbekannt.

Feuer brach im Hafen auf dem tschechischen Dampfer „Litte-Evy" aus, wo wahrscheinlich infolge leichtsinnigen Hantierens mit einer Benzinlampe mehrere Jute-Ballen in Brand geraten waren. Das Feuer, das bald gelöscht werden konnte, verursachte einen größeren Schaden.

Eine gefährliche Diebesbande, der bisher 3 Diebstähle nachgewiesen werden konnten, wurde heute von der Polizei festgenommen.

h. **Gorzno** (Górzno), 6. Juni. Die diesjährige Rekrutenaushebung findet am 17. d. M., 8 Uhr morgens, im Katholischen Vereinshause in Strasburg (Dom Katolicki w Brodnicy) statt. Stellungspflichtig sind alle Mannschaften des Jahrgangs 1912, Zurückgestellte aus früheren Jahrgängen (Kat. B) sowie diejenigen, die sich zum Freiwilligendienst gemeldet haben.

Auf einem im Brenitzatale stattgefundenen Vergnügen wurde dem Landwirt Johann Majewski von hier ein Fahrrad gestohlen.

Ein Unglücksfall ereignete sich in diesen Tagen beim Landwirt Gehrke in Miesionskowo (Miesiączkowo). Sein Sohn Artur, der mit den Pferden zu tun hatte, erhielt unversehens von einem Pferde einen Schlag gegen den Kopf, daß er besinnungslos zusammenbrach. Der unglückliche junge Mensch mußte ins Krankenhaus nach Strasburg gebracht werden.

h. **Konitz** (Chojnice), 7. Juni. **Zu dem gestern gemeldeten Großfeuer in Wielle können wir ergänzend mitteilen, daß der Schaden noch viel größer ist, wie ursprünglich angenommen wurde. 38 Familien sind obdachlos geworden, 22 Wohnhäuser, 20 Ställe und 3 Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer griff so rasch um sich, daß selbst die aus den brennenden Häusern geretteten Möbelstücke auf der Straße Feuer fingen und verbrannten. Der Schaden wird auf etwa 140 000 Złoty geschätzt und dürfte von den Versicherungen nicht gedeckt werden, da die Prämien seit längerer Zeit nicht bezahlt sind. Die Not in dem heimgesuchten Dorf ist groß.**

In den Arbeiterhäusern des Gutes Kaszuba bei Brusz brach am zweiten Feiertag ebenfalls ein Feuer aus, das auf die Nachbarhäuser übergriff und diese einäscherte. 8 Arbeiterfamilien wurden obdachlos, 4 Wirtschaftsgebäude mit landwirtschaftlichen Geräten, 12 Schweine u. a. fielen dem Feuer zum Opfer.

Das gestrige Königsschießen ergab folgendes Resultat: Schützenkönig mit 95 Ringen wurde Bäckermeister Grzybowski, erster Ritter Bäckermeister Trocka, zweiter Leo Szamotulski, beide mit 87 Ringen. Die anderen Preisträger waren die Herren Stegemann, Philipp, Günzel, Beil, Ulandowski, Richter, Jażdżewski, Rekowski, Syszke, Gliński, Jeziorski, Fridrichowicz und Stamm. Die Proklamierung des Königs nahm Bürgermeister Sobierajczyk vor und gegen 10 Uhr abends erfolgte der Rückmarsch in die Stadt.

Ein Fußballwettspiel fand zwischen den Jugendabteilungen der Ortsgruppen Frankenhagen und Konitz des V. d. K. statt. Das Spiel endete unentschieden. Die Jugendabteilung des V. d. K. Görsdorf machte am zweiten Pfingstfeiertag einen Ausflug nach Mühlhof. Bei der gemeinsamen Kaffeetafel und einem kleinen Tänzchen verfloß die Zeit schnell und angenehm.

Der heutige Wochenmarkt war sehr schlecht besucht. Butter brachte 1,30—1,50, Eier brachten 0,90—1,00 Złoty. Ferkel 30—40 Złoty.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 7. Juni. Wegen illegaler Grenzüberschreitung wurden zwei Personen von einem polnischen Grenzbeamten festgehalten und dem hiesigen Gefängnis zugestellt.

Dem Landwirt Bruna in Köllnerhütte wurden 25 Hühner gestohlen, dem Landwirt Sochalla in Lusin 13 Hühner. Dem Landwirt Leon Wojewski in Dobrzewino wurde Baumaterial für etwa 160 Złoty gestohlen.

g. **Stargard** (Starogard), 7. Juni. Das Schützenfest der hiesigen Schützengilde fand am 5. und 6. d. M. statt. Schützenkönig wurde St. Pruszkowski, 1. Ritter St. Kroplewski, 2. Ritter Fr. Grenz, erster Schießmeister Fr. Szczodrowski, zweiter Leingartner, dritter Herrmann, vierter Napiątek.

Feuer brach in der Nacht zum 6. d. M. bei einem Besitzer in Saaben in der Nähe unserer Stadt aus. Stall und Wohnhaus wurden ein Raub der Flammen.

Der Fall Bernheim:

Seine Erledigung und seine Auswirkung.

Wie wir bereits gestern kurz berichtet haben, versammelte sich der Völkerbundrat am Dienstag, dem 6. d. M., vormittag nochmals, um den sogenannten Fall Bernheim zu erledigen, jene jüdische Petition aus Oberschlesien, die sich gegen die Anwendung der deutschen Ausnahmegesetzgebung gegen die Juden im Gebiet von Oberschlesien richtet. Gegen die vom deutschen Delegierten vorgebrachten Rechtseinwendungen lag diesmal das

Gutachten des Juristenkomitees

vor, das aus Professor Max Huber (Schweiz), Professor Bourquin (Belgien) und Professor Pedroso (Spanien) bestand. Dieses Komitee hat sich einstimmig entgegen den deutschen Einwendungen auf den Standpunkt gestellt, daß die Legitimation des Petenten völlig ausreiche. Es stehe auch fest, daß die in der Petition zitierten und von keiner Seite bestrittenen Bestimmungen der deutschen Gesetze für den „nichtarischen Teil" der Bevölkerung bestimmte Diskriminierungen enthalten, und daß dieser Teil der Bevölkerung daher als eine Minderheit im Sinn der deutsch-polnischen Konvention anzusehen sei. Da Bernheim diesem Teil der Bevölkerung „nichtarischen Ursprungs" angehöre, so gehöre er also einer der von der Konvention geschützten Minderheiten an. Auch in der Frage der Zuständigkeit des Völkerbundrates stellte sich das Juristenkomitee auf den Standpunkt, daß der Artikel 147 und die anderen Bestimmungen des dritten Teiles der Konvention keine Möglichkeit geben, die Zuständigkeit des Völkerbundrates aus dem Grunde zu bestreiten, weil keine bestimmten tatsächlichen Fälle angeführt werden. Ganz im Gegenteil gehe aus den Artikeln 67, 68 und 75 des dritten Teiles der Konvention hervor, „daß sie gewollt hat, daß alle Staatsangehörigen vor dem Gesetz gleich sein sollen, und daß diese Gleichheit sowohl rechtlich wie tatsächlich bestehen soll."

Der deutsche Vertreter im Völkerbundrat,
Gesandter von Keller,

gab gleich zu Beginn der Sitzung die Erklärung ab, daß er durch die Beweisführung des Juristenausschusses nicht überzeugt worden sei, und daß er sich infolgedessen bei der Abstimmung über den Bericht der Stimme enthalten werde. Der deutsche Vertreter führte hierzu u. a. aus:

„Das vorliegende Juristen-Gutachten stellt sich in der von ihm behandelten Rechtsfrage auf einen anderen Standpunkt, wie ich ihn bei der Erörterung im Rate eingenommen hatte. Wenn man die Auffassung des Juristen-Gutachtens zugrundelegt, so würden allerdings die in der **vorigen Sitzung von mir gegen den Bericht geltend gemachten Bedenken** in wesentlicher Hinsicht beseitigt sein. Bei aller Hochachtung für die drei hervorragenden Juristen darf ich dennoch mit aller Offenheit sagen, daß ihre Beweisführung mich nicht überzeugen konnte, zumal in dem Gutachten auf die von mir bei dem Komitee vorgebrachten einzelnen Argumente nicht näher eingegangen worden ist. Obwohl ich nicht überzeugt bin, begrüße ich dennoch loyal die gute Tradition, daß, wenn der Rat zweifelhafte Rechtsfragen durch unparteiische juristische Experten prüfen läßt, die Stellungnahme dieser Experten nicht einfach beiseite geschoben wird. Aus den oben angeführten Gründen werde ich mich bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

„Ich darf jedoch noch zwei Bemerkungen hinzufügen, eine, die sich auf die zur Entscheidung stehende Angelegenheit bezieht, und eine andere, die allgemeinerer Art ist und sich auf zukünftige Fälle bezieht.

> **In der Angelegenheit selbst hat die Deutsche Regierung, wie ich nochmals betonen möchte, von Anfang an ohne alle Rücksicht auf Fragen des Verfahrens den Standpunkt eingenommen, daß sie sich an die internationalen Verträge, und somit auch an die Genfer Konvention gebunden hält, und daß etwaige Maßnahmen nachgeordneter Behörden, die mit dem Abkommen nicht in Einklang stehen, korrigiert würden.**

Ich kann aber wiederholen, und möchte nachdrücklichst betonen, daß nach Auffassung der Deutschen Regierung dadurch

die ganze Debatte von Anfang an gegenstandslos

gewesen ist. Immerhin lege ich Wert darauf, meine frühere Erklärung nochmas ausdrücklich zu bestätigen.

> **Weiterhin möchte ich bemerken, daß sich die Mitglieder des Rates, wenn sie sich jetzt auf den Standpunkt des Juristen-Gutachtens stellen, der Tatsache bewußt sein müssen, daß sie sich — da es sich um die Praxis des Minderheitenschutzes in Oberschlesien handelt — zugunsten eines Grundsatzes von weittragender Bedeutung aussprechen. Es ist selbstverständlich, daß in Zukunft bei allen Beschwerden, ganz gleichgültig, gegen wen sie sich richten mögen, nach diesem Grundsatz verfahren wird.**

Darauf erstattete der irländische Delegierte Lester seinen etwas gemilderten Bericht. Der Bericht betont — wie die „Voss. Zeitg." meldet — auf der einen Seite, daß die verschiedenen in der Petition angeführten Gesetze über die Beamten, Rechtsanwälte, Notare und Ärzte, sowie **über die Schulen und Universitäten** „Einschränkungen in verschiedener Form **enthalten**, die nur auf Personen anwendbar sind, die der jüdischen Bevölkerung angehören." Die Petition erwähne weiter ohne Anführung bestimmter Fälle den Boykott jüdischer Geschäfte, Rechtsanwälte, Ärzte usw. und „das Fehlen eines Schutzes seitens der Behörden und Beamten, unter dem die jüdische Bevölkerung leidet, die solcher Art offiziell außerhalb des Gesetzes gestellt worden ist." Der Berichterstatter zitiert seinerseits die deutsche Erklärung in der Ratssitzung vom 26. Mai, die er so auslegt, „daß die Deutsche Regierung damit sagen will, daß sie entschlossen ist, in Oberschlesien die Bestimmungen des dritten Teiles der Genfer Konvention zu beachten", und daß etwaige Verstöße „als Irrtümer infolge falscher Auslegung innerdeutscher Gesetze durch nachgeordnete Behörden angesehen werden müßten, sowie daß diese Irrtümer berichtigt werden sollen."

Schließlich erklärte der Berichterstatter wie gewöhnlich in ähnlichen Fällen, daß die Deutsche Regierung den Rat nun über ihre Entscheidungen und Maßnahmen zur unverzüglichen Wiederherstellung der normalen Situation derjenigen Personen, die infolge der Zugehörigkeit zur Minderheit in Oberschlesien ihren Beruf nicht hätten ausüben können, in Kenntnis setzen wolle.

Mit den Stimmenthaltungen Deutschlands und Italiens wurden nach längerer Debatte der Bericht und das juristische Gutachten angenommen. Auch mit der Stimme Polens!

So ausgezeichnet hat die Völkerbund-Maschine noch niemals gearbeitet. Und dabei gibt es unter den deutschen Minderheiten in Europa, die einwandfrei unter dem Schutz des Völkerbundes stehen, tausende weit schlimmere „Fälle Bernheim!"

Heute Schmeling gegen Baer.

Die Vorentscheidung vor dem Weltmeisterschaftskampf.

Max Schmeling kämpft am heutigen 8. Juni in Newyork gegen Max Baer in Wirklichkeit um mehr als um den Kampfpreis und um den Sieg gegen einen starken und jungen Nachwuchsboxer, er kämpft darum, wieder zum Kampf um die Weltmeisterschaft zugelassen zu werden. Sollte Schmeling gegen Baer verlieren, was trotz mancher Vorteile des Amerikaners im allgemeinen nicht angenommen wird, so würden damit Schmelings Aussichten, noch einmal um den höchsten Titel zu kämpfen, fast erledigt sein. Zweimal haben sich bisher Sharkey, der jetzige Weltmeister, und Schmeling, sein Vorgänger, gegenüber gestanden. Die Kämpfe zwischen Schmeling-Baer und Sharkey-Carnera bedeuten nichts anderes als die Vorbereitung für den Hauptkampf der beiden besten Boxer der Welt.

Schmeling hat eine schwere Klippe zu überwinden. Wenn auch der erst 24 Jahre alte Max Baer bisher nur 25 Kämpfe ausgetragen hat, so befinden sich darunter doch große Erfolge. Vor allem siegte der Amerikaner 20mal durch k. o. Diese Tatsache allein ist ein deutlicher Hinweis auf das Können Max Baers. Er ist ein harter Schläger, ein typischer Fighter, während Schmeling ein großer Techniker ist. Kraft steht gegen Können und Draufgängertum gegen kalte Vorsicht. Wenn auch Schmeling dafür berühmt ist, daß er sich durch nichts aus dem Konzept bringen läßt, haben schon viele Kämpfe zwischen einem Fighter und einem Boxer mit einer großen Überraschung geendet, während der Fighter den Boxer zerschlug.

Alle, die vom Boxen etwas verstehen, haben Schmeling favorisiert. Wir glauben allerdings, daß die Überlegenheit Schmelings nicht so groß sein wird wie dies behauptet wird. Max Baer hat sich in der letzten Zeit sehr zu seinem Vorteil verändert. Er, der größer ist als Schmeling, ist viel kräftiger geworden. Er hat sich körperlich sehr stark entwickelt, ohne dabei Fett anzusetzen. Max Baer dürfte etwa 30 Pfund mehr in den Ring bringen als Schmeling. Dieser Gewichtsvorteil darf keinesfalls unterschätzt werden, besonders da Max Baer verhältnismäßig rasch ist. Der Kampf, der in Newyork ausgetragen wird, dürfte von beiden Seiten mit größter Erbitterung ausgefochten werden, wofür schon die Tatsache spricht, daß für die beiden Gegner sehr viel, wenn nicht sogar alles auf dem Spiel steht. Max Baer ist von seinem Können voll durchdrungen. Er glaubt das Anrecht darauf zu haben, schon jetzt als der kommende Weltmeister betrachtet zu werden, obwohl er noch nicht Siege über so erstklassige Leute zu verzeichnen hat wie Schmeling. Der Deutsche ist zweifellos für Max Baer ein sehr schwerer Gegner. Schmeling ist hart, so daß die Chance eines k. o.-Sieges Max Baers nur gering ist; außerdem ist zu berücksichtigen, daß Schmeling sich niemals überraschen läßt und dank seinem guten Auge in der Lage ist, den gefährlichsten Schlägen durch Mitgehen einen Teil ihrer Kraft zu nehmen.

Wollte man allein nach den Trainingsberichten gehen, so müßte Schmeling vor einem leichten Erfolg stehen. Max Baer und Schmeling haben wie üblich ihr Training in aller Öffentlichkeit abgeschlossen, wobei beide in körperlicher Beziehung einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen, Schmelings Können dagegen erheblich mehr imponierte als das Max Baers. Diese Feststellung allein vermag jedoch keinen Hinweis auf den voraussichtlichen Ausgang des Kampfes zu geben. Der Boxer mit dem größeren technischen Können muß naturgemäß immer besser gefallen als der Fighter, dessen wahre Qualitäten sich meist erst im Kampf zeigen.

Die Begegnung zwischen Max Schmeling und Max Baer dürfte voraussichtlich, falls sie nicht ein vorzeitiges Ende bringt, so verlaufen, daß sich Schmeling zunächst auf die Verteidigung beschränken dürfte und dann den Versuch macht, im Lauf der Runden möglichst viel Punkte zu sammeln. An einen k. o.-Sieg Schmelings vermögen wir nicht zu glauben, da Baer nicht nur im Geben, sondern auch im Nehmen ungewöhnlich hart ist. Die Belebung des Kampfes dürfte im wesentlichen auf das Konto Max Baers zu schreiben sein, der wie jeder Fighter sein Glück in heftigen Angriffen suchen wird. Gefährlich für Schmeling sind schwere Magenschläge Max Baers, besonders, da der Deutsche in dieser Partie relativ am schwächsten war.

Wenige Wochen nach dem Kampf Schmeling-Baer findet die Begegnung zwischen Carnera und Sharkey statt, aus der der Weltmeister als Sieger hervorgehen dürfte. Ob dann noch in diesem Jahr ein Kampf der beiden Sieger ausgetragen wird, hängt von dem äußeren Erfolg der beiden Großmatchs ab.

Der Abschluß der Passauer V. D. A.-Tagung

Der Pfingstsonntag.

Nach dem Auftakt mit Fackelzug und Zapfenstreich am Sonnabend wurde das volksdeutsche Pfingstfest des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland in Passau mit Gottesdiensten beider christlichen Konfessionen eingeleitet. Der sachliche Höhepunkt war dann die

Bauerntagung,

auf der zunächst Regierungspräsident a. D. **Graf von Baudissin** die Grundsätze volksdeutscher Bauernarbeit entwickelte. „Nach dem Willen unseres Reichskanzlers Adolf Hitler", so führte er u. a. aus, „ist der Bauer wieder in den Mittelpunkt des deutschen Volkes getreten, und unsere Arbeit wird aus dieser Tatsache ungeahnte neue Möglichkeiten gewinnen können. Die nationale Erhebung stellt die volkspolitische Arbeit in einen neuen und großen politischen Zusammenhang hinein. An dem Schicksal des deutschen Volkes im Osten haben wir die Sünden des vergangenen Systems empfinden müssen. Nur eine Tatsache mag das beleuchten:

Seit dem Kriege haben wir im Osten an deutschem Volksboden durch die großen Agrarreformen der Oststaaten im Wege der einfachen Enteignung noch ½ Million Hektar Land mehr verloren, als dem Deutschen Reiche durch den Versailler Vertrag an Hoheitsgebiet genommen worden ist.

Wir haben nicht nur den deutschen Staat neu zu gründen und ihn fest zu machen, sondern wir müssen bei der Ordnung unserer eigenen staatlichen Belange im Rahmen der gegenwärtigen Reichsgrenzen zugleich das Schicksal der deutschen Brüder jenseits der Reichsgrenze, die unter fremder Staatshoheit stehen, im Auge haben. Wir müssen uns aber darüber klar sein, daß die neue deutsche Politik ausgeht vom deutschen Volksgedanken, und daß der frühere Zwiespalt zwischen den staatlichen und den volklichen Interessen damit aufgehört hat. Diese Erkenntnis sollte auch in Österreich nicht übersehen werden. Die Folgerichtigkeit im Sinne des Volksgedankens kommt aber noch an etwas anderem zum Ausdruck. Das ist die

restlose Überwindung des Parteienstaates durch den ständischen Gedanken.

Professor **Dr. Csaki-Hermannstadt** sprach dann von der Bedeutung des deutschen Bauern für das deutsche Volkstum in Südosteuropa. Mit sinnfälligen Beispielen für den Wert alter deutscher Sitten und Bräuche erläuterte er die Wirkung bäuerlichen Selbstbewußtseins am Beispiel der Siebenbürger Sachsen, die seit 800 Jahren auf ihrer Scholle als Kulturträger sitzen. Diese Leistung in treuer Arterhaltung ist dem deutschen Bauern draußen nur möglich, weil er die mystische Kraft der geistigen Verbindung mit dem Mutterlande in sich trägt, weil hinter der täglichen Arbeit jedes Bauern der Glaube an Deutschland steht. Hat dieses Bauerntum bisher aus eigener Kraft seine Art erhalten, ohne daß deutsche Politik die verbindenden Brücken zu behaupten verstand, so muß nun endlich die planmäßige gegenseitige Förderung ihre zeitgemäße Form finden.

Sodann hielt Reichsinnenminister a. D. **Freiherr von Gayl**, der Verwaltungsratsvorsitzende der Deutschen Siedlungsbank, eine Rede über Bauertum und Siedlung, in der er u. a. ausführte: Pflege der Landwirtschaft und des Bauernstandes ist oberste Aufgabe jeder Staatsleitung. Die industrielle Entwicklung mit ihrer ungesunden Anhäufung von Menschen wandte den Sinn von Millionen vom Boden zur Stadt. Diese Entwicklung zurückzudrehen ist unmöglich. Heute heißt es das erhalten, was noch von Geburt an mit dem Boden verbunden ist. Ein wesentliches Mittel dazu ist die ländliche Siedlung, ergänzt durch Festigung des alten väterlichen Besitzes. Nationalpolitisch sind Siedlung und Besitzfestigung vornehmlich da am Platze, wo an den Grenzen unseres Volkstums der Kampf um die Behauptung deutschen Lebensraumes geführt wird. Errichtung von Bauernhöfen ist keine Angriffs-, sondern eine Abwehrmaßnahme, die heute in der Zeit wehrpolitischer Ohnmacht des Reiches und Österreichs nötiger ist denn je.

Den Abschluß der Bauerntagung bildeten Vorträge über das ständische Prinzip im Aufbau der deutschen Landwirtschaft, die von einem sudetendeutschen Vertreter und von Diplomlandwirt **Heller**, Königsberg, gehalten wurden. Nebenher lief eine

Tagung der Jugendgruppen.

In einer „Stunde der Jugend" tauschte die Jungmannschaft aus allen Gauen des deutschen Siedlungsgebietes verpflichtende Weihesprüche.

Studententagung.

Die Mitglieder des Vereins Deutscher Studenten hatten sich zu einer besonderen Veranstaltung zusammengefunden, die davon zeugte, daß dieser Verband, der als erste akademische Gruppe schon vor 50 Jahren das Arierprinzip eingeführt, sich auf den Boden der sozialen Botschaft des alten Kaisers gestellt und auch die auslanddeutsche Arbeit aufgenommen hatte, auch heute eine geistige Kerntruppe volksdeutscher Erneuerung darstellt. Neben dem Reichsführer des VDA Dr. Steinacher, der selbst aus den Reihen des VDSt hervorgegangen ist, sprach für die anwesenden Führer der deutschen Volksgruppen in Europa der Abgeordnete Dr. Roth, Hermannstadt. Im übrigen hatten sich hier auch akademische Tagungsteilnehmer aus allen deutschen Auslandsgebieten eingefunden, an ihrer Spitze die geschlossene Vertretung der Studentenschaft. Den Hauptvortrag hielt

Dr. Ullmann

über den südostdeutschen Menschen. Außerdem wurden Erklärungen für die Führung der Deutschen Studentenschaft abgegeben. In einer weiteren akademischen Tagung erinnerte Universitätsprofessor **Dr. Spahn** an die volksdeutsche Bedeutung der Türkenschlacht vor Wien 1683.

Im übrigen entwickelte sich in der Stadt Passau das gewohnte bunte Leben und Treiben der zehntausend Mädel und Buben, die mit ihren bunten Wimpeln und Fahnen den VDA-Veranstaltungen ihren besonderen Charakter geben. Den Abschluß des Tages bildete ein gesamtdeutsches

Gelöbnis der Jugend am Feuerstoß.

Für die Massen der Teilnehmer loderte ein Stoß am Dreiflußeck, am Zusammenstrom von Inn, Donau und Ilz, während ein zweiter Stoß von der hochgelegenen Maierhofwiese heruntergrüßte.

Am Pfingstmontag

füllten morgens die Gruppen mit ihren leuchtenden Wimpeln das Dreiflußeck, die langgestreckte Halbinsel am Zusammenfluß von Donau, Inn und Ilz. Hier, unter dem leuchtenden Pfingsthimmel, vor den ehrwürdigen Gebäuden einer der schönsten Städte unseres Vaterlandes, umgeben von dem Grün an den Berghängen, wurde eine

christliche Morgenfeier

gehalten. Nach dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankgebets sprach der Passauer Dompropst und Generalvikar **Dr. Riemer** von deutscher Ewigkeit, deutscher Hoffnung und deutscher Verpflichtung. Nach ihm verkündete der Bischof der deutsch-evangelischen Landeskirche Südslawiens, **D. Popp-Agram**, die Ewigkeitswerte deutsch-christlicher Glaubenszuversicht. Die auf Rundfunk übertragene Weihestunde schloß nach dem Liede „Großer Gott, wir loben Dich" der Reichsführer des VDA, Dr. Hans Steinacher, mit der Verpflichtung der Jugend zur Opferbereitschaft in deutscher Not, zur Einstellung des ganzen Denkens und Wirkens auf dieses Deutschland, das unser Glaube ist und dem der Sieg gehören wird. Damit weihte er die neuen Wimpel der Jugendgruppen.

Kundgebung für deutsche Einheit.

In früher Mittagsstunde waren die Kolonnen des VDA mit ihren Wimpeln und Fahnen vor der gewaltigen Barockfassade des Passauer Domes zur Ehrung der Opfer des Grenzkampfes und zur Kundgebung für deutsche Einheit aufmarschiert. Nach einleitendem Hinweis Dr. Steinachers gedachte der Führer des Deutschen Schutzbundes, **Dr. Robert Ernst**, als Kämpfer des Weltkrieges der Toten des Grenzkampfes. Sie haben uns die Verpflichtung gegeben, daß Deutschland leben wird und leben muß. Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden legte der Reichsführer einen Lorbeerkranz zu Ehren der Toten mit dem blauen Wimpel des VDA und den deutschen Farbenbändern nieder. Der Münchener Universitätsprofessor Generalmajor **Dr. Haushofer** ermahnte die Jugend, die heute den Willen zu Einheit und Freiheit bekundet, auch jederzeit mit der Tat ihre Gesinnung zu beweisen. Die Kundgebung schloß mit dem Deutschland-Lied.

In der überreich geschmückten Stadt bildete sich dann ein

Festzug,

der zwei Stunden lang durch das Spalier der Passauer Verbände zog. Am Adolf-Hitler-Platz nahm Reichsführer Dr. Steinacher den Vorbeimarsch ab. Den Anfang machten unter Vorantritt der Reichswehrkapelle Abordnungen der SA und der Hitler-Jugend. Dann folgten die Jugendgruppen des VDA. Jede Landschaft, jede Stadt trug ihre Fahnen und Wimpel, dazu besondere Symbole, das Stadtwappen, plastische Darstellungen historischer Bauten und Denkmäler. Besonders umjubelt wurden die Vertreter aus Österreich, an ihrer Spitze die Kärntner. Ein Grenzgebiet und eine auslandsdeutsche Volkstruppe nach der anderen zog vorbei, alle im Bewußtsein der Einheit deutschen Blutes und in dem festlich beteuerten Willen zur völkischen Untrennbarkeit der Nation. Den größten Eindruck machte der durch Hunderte vertretene VDA-Verband des Saargebiets, der im nächsten Jahr als Kundgebung zu der bevorstehenden Volksabstimmung die große Pfingstfeier des VDA in der eigenen Heimat anführen wird.

Damit hatte in Passau die Pfingsttagung des VDA ihr Ende gefunden.

Am Dienstag bildete den Abschluß

eine Kundgebung und Kranzniederlegung an der Walhalla bei Regensburg. Dann unternahmen die Tagungsteilnehmer noch Fahrten durch das ostbayerische Grenzgebiet, ehe sie zu der täglichen Arbeit in die Heimat zurückkehrten.

*

Hitler und Frick für das Ehrenopfer.

Das National-Ehrenopfer 1933 für das Deutschtum jenseits der Grenzen, zu dem der Reichsführer des VDA auf der Passauer Tagung am Sonnabend nachmittag aufgerufen hatte und dessen Zeichnung vom Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg eröffnet worden ist, hat alsbald auch die Zustimmung des Reichskanzlers Adolf Hitler und des Reichsinnenministers Dr. Frick gefunden, die beide je eine Stiftung gezeichnet haben.

Der Friedensfaktor im Herzen Europas.

Gouverneur Dr. Schnee spricht vor den Völkerbundligen.

Auf der Vollversammlung der **Weltversammlung der Völkerbundgesellschaft (Völkerbundligenunion)** nahm der Vorsitzende der deutschen Völkerbundgesellschaft, **Gouverneur z. D. Dr. Schnee**, in längeren grundsätzlichen Ausführungen Stellung zu der durch die nationale Erhebung in Deutschland für die deutsche Außenpolitik geschaffenen Lage. Gouverneur Schnee ging aus von der Reichstagsrede des Reichskanzlers, in der ebenso wie in einer Reihe anderer Erklärungen im Gegensatz zu den hetzerischen Ausführungen gewisser ausländischer Kreise die deutsche Bereitwilligkeit zu einer endlichen Verständigung aller auf dem Boden gleicher Rechte klar und unmißverständlich herausgestellt worden sei. Die nationale Erhebung unter der Führung des Reichskanzlers Hitler habe zur Bildung eines einheitlichen deutschen Volkswillens hinsichtlich Deutschlands Haltung in der Außenpolitik geführt. Damit sei Deutschland in ganz anderem Maße wie vordem in der Lage zu einer praktischen und positiven internationalen Zusammenarbeit, denn hinter der deutschen Völkerbundgesellschaft, wie auch hinter der deutschen Vertretung im Völkerbund steht jetzt zum ersten Male eine einheitliche geschlossene deutsche Willensmeinung.

Die deutsche nationale Erhebung, die vom Ausland in ihrem Wesen und in ihrer Tiefe vielfach noch nicht begriffen ist, hat für das deutsche Volk das nachgeholt, was andere Nationen längst aufweisen können: die nationale Geschlossenheit, die endlich den in Deutschland herrschenden Geist der Zersplitterung beseitigt und ein einheitliches deutsches Volk zusammengeschmiedet habe. Der Boden für die Erhebung ist zum wesentlichen Teil durch den von außen auf das deutsche Volk ausgeübten Druck bereitet worden.

Die Nichtachtung der deutschen Gleichberechtigung, vor allem auf dem Gebiet der Wehrhaftigkeit und der Verteidigungsmöglichkeit, die Auferlegung untragbarer Lasten, die Ausschließung Deutschlands vom Kolonialbesitz und andere im Versailler Vertrag getroffenen Festsetzungen hätten ihre Wirkungen auf das deutsche Volksempfinden nicht verfehlt.

Unter diesem außenpolitischen Druck sei Deutschland zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißt.

Die nationale Einigung des deutschen Volkes habe eine Verständigung nicht erschwert, sondern erleichtert. Darüber hinaus aber habe die nationale Erhebung die Schrecken des Kommunismus von dem übrigen Europa abgewendet. Diese das europäische Kulturleben, ja das Leben der Nationen selbst bedrohende Gefahr sei offenbar im Auslande unterschätzt worden, sonst hätte ein Aufatmen durch die Bevölkerung aller jener Länder gehen müssen, von denen durch den Sieg der nationalen Erhebung der Alpdruck der kommunistischen Gefahr genommen worden ist.

Deutschland sei das Bollwerk gegen den Kommunismus.

Dr. Schnee schloß seine Rede mit einer eindringlichen Mahnung an die Vertreter des Auslandes: Das deutsche Volk ist durch die nationale Erhebung geeinigt. Es steht in den großen Fragen der Außenpolitik als eine geschlossene Einheit da. Was das deutsche Volk will, ist ein dauerhafter Frieden auf dem Boden der Gleichberechtigung. Wir sind hierher gekommen, um mit Ihnen in diesem Geiste zusammenzuarbeiten zur Klärung aller mit dem Völkerbund zusammenhängenden Fragen und zur Vorbereitung ihrer Lösung.

Ein dauerhafter Friede Europas kann ohne die Mitwirkung Deutschlands nicht zustandekommen.

Ein geeinigtes und geordnetes Deutschland muß auch dem Ausland als Verhandlungspartner wertvoller erscheinen, als ein Deutschland, dessen innere Zerrissenheit und Unruhe immer wieder der Stabilität entgegenwirkt.

Die Rede des deutschen Delegierten wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Die Entführung der Rotters.

Sensations-Prozeß in Liechtenstein.

Am Mittwoch begann in Vaduz, dem Hauptort von Liechtenstein, der Prozeß gegen eine Gruppe der Urheber des Überfalls auf die Brüder Rotter am 9. April in Gaflei bei Vaduz.

Alfred Rotter und seine Frau stürzten auf der Flucht in eine Schlucht und fanden den Tod. Fritz Rotter gelang es, aus einem fahrenden Auto, in welchem er entführt werden sollte, zu entkommen. Als Angeklagte stehen vor Gericht Peter Rheinberger, Rudolf Schädler, Eugen Frommelt und Franz Röckle. Alle vier bestreiten, eine todbringende Waffe besessen und gebraucht zu haben. Der Student Peter Rheinberger sagt aus, der Entführungsplan sei allein von ihm und seinem Onkel Rudolf Schädler, dem Besitzer des Kurhauses Gaflei, ausgegangen. Sie empfanden es als eine Verletzung ihres Heimatgefühls, Elementen wie den Rotters die Möglichkeit zur Einbürgerung zu geben. Sie wollten durch eine kühne Tat diesem Treiben ein Ende machen, die Brüder Rotter über die Grenze schaffen, um sie aus dem Lande und vor ein deutsches Gericht zu bringen, damit sie ihre verdiente Strafe erhalten. Sie hatten nicht die Absicht, ihnen ein Leid zuzufügen. Darüber, wer von beiden den Plan entworfen habe, verweigert Rheinberger jede Auskunft.

Der Hotelier Rudolf Schädler hat nach der Anklage die Rotters zu Besuch geladen, um den Überfall zu ermöglichen. Er gab den Attentätern die Schlüssel zu seinem Kurhaus, schaffte Morphium an, um die Überfallenen zu betäuben, und trieb die Rotters den Mitverschworenen in die Arme.

Eugen Frommelt hat nur Vorschub geleistet; am Überfall selbst war er nicht beteiligt, ebenso Architekt Röckle. Alle Angeklagten sind unbescholten. Die anderen Täter, die noch nicht vor Gericht stehen, sind Reichsdeutsche und wurden nach Deutschland ausgeliefert.

Das Fürstentum Liechtenstein, das nur 11 000 Einwohner zählt, bringt naturgemäß nur wenige Juristen hervor. Es ist deshalb in seiner Rechtsprechung in den oberen Instanzen auf die Mitwirkung von Fachjuristen von anderen Ländern angewiesen. Den Vorsitz des Kriminalgerichts führt der Vorarlberger Landesgerichtsrat Dr. Schmid in Feldkirch. Die Anklage vertritt als außerordentlicher Staatsanwalt des Fürstentums der St. Gallische Staatsanwalt Dr. Lenzinger. In die Verteidigung teilen sich ein deutscher, ein österreichischer, ein schweizerischer und ein Liechtensteinischer Anwalt. Außerdem tritt ein Züricher Anwalt als Vertreter der Zivilpartei der Gebrüder Rotter auf.

Der Mann, der den Weltkrieg finanzierte . . .

Die schwedische Zeitung „Aftonbladet" beschäftigt sich in ihrer Ausgabe vom 26. Mai im Zusammenhang mit dem jetzt schwebenden Verfahren gegen Jack Pierpont Morgan vor dem Sonderausschuß des amerikanischen Senats mit der Vergangenheit des Morgan-Konzerns.

Das Blatt weist darauf hin, daß schon der Vater J. P. Morgans für Frankreich den Krieg 1870/71 finanziert hatte. Dieser Tradition blieb der Morgan-Konzern treu, **indem er 1915 der Entente 500 Millionen Dollar für Kriegszwecke lieh. Morgan finanzierte auch die antideutsche Riesenpropaganda Northcliffes in Amerika, die dann zum Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg führte.**

Die „Demokratie", das heißt Morgans Geld, war in Gefahr und konnte nur durch einen Sieg der Entente gerettet werden. Darum mußte die amerikanische Jugend 1917 an der Westfront ihr Leben lassen. — Jetzt haben sich — auch für Morgan — die Zeiten geändert; die Kriegsmentalität ist in Amerika überwunden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Handel mit den Oststaaten.

Die Handelsbeziehungen Polens mit den Staaten Osteuropas, Asiens, Afrikas und den Überseeländern gestalteten sich im Jahre 1932 wie folgt:

Polen verzeichnet einen aktiven Abschluß der Handelsbilanz mit Estland, und zwar mit 1,4 Mill. Złoty, mit Finnland mit 11,9 Mill. Złoty, mit Jugoslawien mit 4,5 Mill. Złoty, mit Litauen mit 2 Mill. Złoty, mit Lettland mit 7 Mill. Złoty, mit Rumänien mit 21,5 Mill. Złoty, mit der Türkei mit 0,6 Mill. Złoty, mit Sowjetrußland mit 9,7 Mill. Złoty. Eine passive Handelsbilanz weisen die polnischen Handelsbeziehungen mit Bulgarien und Griechenland auf. Hier betrug der Fehlbetrag im Jahre 1932: 4,8 Mill. Złoty bzw. 4,5 Mill. Złoty.

Mit den Ländern Asiens schlossen die Handelsbeziehungen Polens im Jahre 1932 mit einem Fehlbetrage von fast 18 Mill. Złoty.

Die Einfuhr aus diesen Ländern nach Polen betrug 42,4, die Ausfuhr nach diesen Ländern 24,5 Mill. Złoty. Polen hat lediglich mit China eine aktive Handelsbilanz aufzuweisen, deren Überschuß 4,6 Mill. Złoty betrug. An zweiter Stelle steht der Überschuß aus den Handelsbeziehungen zu Japan mit 3,5, zu Palästina mit 2,6, mit Persien mit 0,8, mit Syrien mit 1,7 Mill. Złoty. Einen Fehlbetrag weist die polnische Handelsbilanz mit Niederländisch-Indien, und zwar mit 5,9, mit Britisch-Indien mit 21,7 und mit Ceylon mit 3,1 Mill. Złoty auf.

Die Handelsbeziehungen Polens zu den afrikanischen Ländern gestalten sich im großen und ganzen gleichfalls zu Ungunsten Polens, da die aus diesen Ländern bezogenen Waren zum großen Teil für die Industrie wichtige Rohstoffe und Kolonialwaren sind. Der Fehlbetrag aus den Handelsbeziehungen mit den afrikanischen Ländern belief sich auf 13,1 Mill. Złoty. Auch die Ausfuhr Polens nach den Überseeländern ist sehr gering, während die Einfuhr sich auf fast 17 Mill. Złoty belief.

Eröffnung einer neuen polnischen Bank in Berlin. Dieser Tage hat in Berlin die kürzlich gegründete „Slawische Bank" (Bank Słowiański) A.-G., Dorotheenstraße 47, ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Bank ist von den polnischen Genossenschaften in Deutschland gegründet worden und übt ihre Funktionen als Zentralgenossenschaftskasse aus. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates des neuen Bankinstitutes ist der Polenführer Pfarrer Dr. Domański gewählt worden. Die Leitung der Bank liegt in Händen des Direktors Franz Lemanczyk.

Die polnische Schrotteinfuhr über Gdingen. Die polnische Schrotteinkaufszentrale bemüht sich seit Ende 1928 eifrig um die Konzentrierung der Schrott- und Altmetalleinfuhr über Gdingen. Seit Dezember 1928 waren die Vorbereitungen für den Umschlag in Gdingen soweit fortgeschritten, daß dieser direkt von den Schiffen auf die Waggons bewerkstelligt werden konnte Die Einfuhr von Schrott erfolgt durch die Einkaufszentrale hauptsächlich aus folgenden Ländern: England, Frankreich, Belgien, Deutschland (Freihafenzonen), Dänemark, Holland, Schweden, Norwegen, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Bulgarien und teilweise sogar aus Amerika. Durch die Konzentrationsbemühungen ist es der polnischen Schrotteinkaufszentrale gelungen, das Schwergewicht der Einfuhr von anderen Häfen, wie Hamburg, Stettin und Danzig nach Gdingen zu verlegen.

Litauen erhöht die Einfuhrzölle. Kraft einer Verfügung des litauischen Staatspräsidenten hat die Litauische Regierung mit sofortiger Wirkung am 30. Mai für eine ganze Reihe von Positionen die Einfuhrzölle erhöht. Betroffen wurden von dieser Erhöhung u. a.: Kolonialwaren, Leder, Koks, Farben, Petroleum, Papier, Garne und Gußeisenfabrikate. Für einige Warengattungen beträgt die Zollerhöhung bis zu 50 Prozent.

Firmennachrichten.

Thorn (Toruń). Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Arnold Rosochowicz eröffnet. Konkursverwalter ist Ignacy Wierzbowski aus Thorn. Termin am 27. Juni 1933, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v. **Konitz** (Chojnice). Zahlungsaufschub wurde dem Kaufmann Juljusz Schreiber aus Konitz, Rynek 17, bis zum 30. August 1933 gewährt. Die Gerichtsaufsicht üben Rechtsanwalt Slapa aus Konitz und Kaufmann Tadeusz Łęgowski aus Lubieżyn aus.

v. **Neustadt** (Wejherowo) Zwangsversteigerung des in Bolszewo belegenen und im Grundbuch Bolszewo, Blatt 69, auf den Namen des Ryszard Duhring eingetragenen Grundstücks (51,04,00 Hektar), am 9. August 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13.

Das japanische Vordringen auf dem Weltmarkt.

Seit etwa Jahresfrist ist im Gegensatz zu den allgemein stark zurückgegangenen Welthandelsziffern der japanische Außenhandel, insbesondere der Export, in einem Maße angewachsen, daß sich die Aufmerksamkeit der Wirtschaftsführung aller übrigen Länder in erhöhtem Maße auf diese eigentümliche Sonderkonjunktur des Landes der aufgehenden Sonne gerichtet hat. Unzweifelhaft hängt die japanische Sonderkonjunktur vor allem mit der Heruntersetzung des Kurses der japanischen Währung zusammen, die im Herbst 1931 im Zusammenhang mit der Verselbständigung des englischen Pfundkurses bzw. der Lösung des Pfundkurses vom Golde vor sich ging. Japan hat den Yenkurs erheblich weiter herabgesetzt, als dies in England hinsichtlich des Pfundes geschehen ist. In der hauptsächlichen Aufstiegsperiode des japanischen Exports von Juni bis November 1932 fiel der Wert des Yen von 32 auf 20 U.S.-Cents, also auf etwa 80 bis 90 Pfennig. Noch mehr als in England hat man es in Japan verstanden, trotz des fallenden Kurses der Währung im Inland das Preis- und Lohnniveau auf den alten Nennbeträgen festzuhalten. Hinzu kommt eine grundsätzliche Abkehr von dem Prinzip des Achtstundentags. Die durchschnittliche Arbeitszeit in Japan beträgt gegenwärtig 60 Stunden wöchentlich. Ebenso ist die Heranziehung der Frauen- und Kinderarbeit in Japan in einem Maße in Übung, welches sich höchstens mit dem Ausbeutungssystem Chinas vergleichen läßt

Alle diese Umstände ergeben ein außerordentlich niedriges Lohnniveau und daher ein Mindestmaß von Selbstkosten, wie es in keinem anderen Industrielande denkbar ist. Hinzu kam schließlich eine Erhöhung wichtiger Einfuhrzölle, mit dem Ziel einer vermehrten Sicherung des Inlandmarktes für die heimische Industrie, und eine starke Beschäftigung der verschiedensten inländischen Industrien durch Materiallieferungen für Heer und Flotte, im Zusammenhang mit den Operationen auf dem ostasiatischen Festland. Alle diese Umstände führten im zweiten Halbjahr 1932 zu einer in der Wirtschaftsgeschichte unerhörten mengenmäßigen Steigerung der japanischen Ausfuhr. Einige besonders ins Auge springende Artikel seien hier herausgegriffen.

Exportartikel	Mengeneinheit	1931 2. Halbjahr	1932 2. Halbjahr
Baumwollgewebe	Mill. Yards	714	1 218
Kunstseidengewebe	Mill. Yards	69	141
Hutborden	1000 Bund	4 030	8 594
Woll- und Kammgarn	1000 Kin	358	853
Nähnadeln	Mill. Stück	852	1 976
Fahrräder	1000 Kin	1 531	2 313
Bleistifte	1000 Groß	193	682
Glühbirnen	1000 Groß	635	1 129
Brillengläser	1000 Stück	693	2 546
Glasflaschen, Gläser usw.	1000 Dutzend	6 364	11 455
Toilettenseife	1000 Dutzend	307	826
Andere Seifen	1000 Kin	423	1 599
Kohlenteerfarben	1000 „	1 807	4 048
Fischöl	1000 „	12 793	22 294
Walöl	1000 „	1 122	4 979

Bei den Seidengarnen ist die Ausfuhrmenge sogar um das fast Zehnfache des Wertes gesteigert worden. Die Ausfuhr hat sich in erster Linie nach dem asiatischen Festland gerichtet, und dabei insbesondere Britisch-Indien erfaßt, wohin sie sich fast verdoppelt hat. Noch stärker ist Holländisch-Indien in Mitleidenschaft gezogen, wo die Einfuhr aus dem Heimatland ziffernmäßig nunmehr hinter der Einfuhr aus Japan zurücktritt. Selbst nach dem dicht mit Zollmauern umgebenen Australien konnte sich die japanische Einfuhr verdoppeln. Darüber hinaus aber hat sich die japanische Ausfuhr den Weg auch nach Vorderasien und Südosteuropa sowie nach der südafrikanischen Union ihren Weg gebahnt. Auch in die alten europäischen Kulturländer dringen die Japaner ein, so z. B. durch den Import von Glühbirnen und Eisengußrohren nach Holland, durch die Lieferung von Textilien und Glaswaren nach der Tschechoslowakei, und durch die Lieferung von Textilwaren, Porzellan und Eisenwaren nach der Schweiz. Die japanischen Waren werden zu Preisen angeboten, welche unwahrscheinlich tief unter denjenigen der übrigen Exporteure liegen. Zum Beispiel wurden Metalldrahtglühlampen in Holland zu etwa $^1/_{10}$ des Preises angeboten, wie deutsche und holländische Erzeugnisse. Japanische Wirkwaren und andere Textilien, Glaswaren und Porzellan sind bis 40 Prozent billiger als entsprechende schweizer Waren angeboten worden, japanische Schlösser um 30 Prozent billiger als deutsche Schlösser, japanische Fahrräder werden in Holländisch-Indien für 7 holl. Gulden angeboten, während englische und deutsche Räder 15—18 Gulden kosten. Selbst in China, das aus ähnlichen Gründen wie Japan mit sehr niedrigen Selbstkosten rechnet, vermochten die Japaner mit ihren billigen Preisen trotz des nationalen Boykotts ihren Anteil am Markte zu erweitern.

Die außerordentliche japanische Expansion führte naturgemäß bald zu einer starken Knappheit an Rohstoffen und Halbfabrikaten, die auf die Fertigfabrikate übergriff und gegen Ende des Jahres 1932 zu einem gewaltigen Emporschnellen der Einfuhr, insbesondere an Rohstoffen und Halbfabrikaten führte. Sogar ausländische Fertigwaren vermochten die erhöhten Zollschranken mit Rücksicht auf die durch starke Nachfrage im japanischen Inland in die Höhe getriebenen Preise zu überspringen, und die japanische Handelsstatistik bekam mit dem beginnenden Jahr 1933 zunächst ein völlig anderes Bild. Die durch die japanische Einfuhr bedrohten Länder im Osten begannen sich durch entsprechende Zollerhöhungen und Propagandamaßnahmen gegen die Überschwemmung ihrer Märkte zu wehren, dementsprechend ging die Ausfuhr im neuen Jahr fast in allen Artikeln stark zurück.

Es wäre aber falsch, hieraus die Folgerung zu ziehen, daß damit die japanische Exportexpansion auf absehbare Zeit zum Stillstand gebracht sei und das an die Japaner im letzten Jahre verlorene Gelände durch die Ausfuhr der übrigen Länder in naher Zukunft zurückgewonnen werden könne. Man bemüht sich in Japan vielmehr nach Kräften, den gewonnenen Vorsprung zu behaupten und die hierzu erforderlichen Maßregeln sind bereits eingeleitet. Zunächst bemüht man sich, durch drakonische Maßregeln die vielfach ungenügende Qualität der Ausfuhrwaren zu heben und die Ausfuhr qualitativ zu typisieren, sodann kontrolliert man die Ausfuhrpreise, um den Vorwurf des Dumpings auszuräumen und damit die Anwendung der Dumpingzölle in den Absatzländern abzubiegen. Weiter wird unter staatlicher Leitung die Systematisierung und Zusammenfassung der Ausfuhr nach Branchen und Ländern betrieben, und durch Errichtung von Studiengesellschaften die Erfassung weiterer Länder für den japanischen Absatz vorbereitet. Schon der Monat März zeigt nach dem Rückschlag der Wintermonate einen neuen Aufstieg der Ausfuhrziffern, sowohl mengenmäßig als wertmäßig, und angesichts der aus der militärischen und politischen Lage Japans sich ergebenden staatsfinanziellen Bedürfnisse liegt es durchaus in der Hand der Japanischen Regierung, durch eine neue Senkung des Yenkurses auch das Jahr 1933 in das Zeichen einer gewaltigen Ausfuhrexpansion zu stellen. Allen übrigen Völkern sind hierdurch außerordentlich schwierige Aufgaben gestellt, insbesondere denjenigen, die nicht wie die Engländer in ihren eigenen überseeischen Gebieten bevorzugte Aufnahme für ihre Produktion finden können. Überall wo seit dem Kriege eine gewollte oder ungewollte Inflation getrieben worden ist, sind deren schädliche Folgen schließlich auf das Inflationsland zurückgefallen. Ein solcher Rückschlag dürfte gewiß auch Japan nicht erspart bleiben.

Weitere russische Bestellungen für die polnische Eisenindustrie. Als Ergebnis der Verhandlungen zwischen der polnischen Eisenindustrie und den Russen einerseits und den Industrievertretern mit der Regierung andererseits sind außer dem von uns bereits gemeldeten Abschluß mit der Friedenshütte über 50 000 To. neuer Russenlieferungen noch folgende Lieferungsverträge abgeschlossen worden: 60 000 To. für die Interessengemeinschaft Kattowitzer Aktiengesellschaft Königs- und Laurahütte, 30—40 000 To. für die Huta Bankowa und 10 000 To. für die Modrzejower Hüttenwerke. Die Regierung hatte die Mitwirkung einer Finanzierung der Aufträge, die diesmal dem Vernehmen nach fast vollständig im Inlande erfolgt, davon abhängig gemacht, daß außer den oberschlesischen Werken auch die anderen polnischen Eisenhütten an den Aufträgen beteiligt werden.

Die polnische Zinkindustrie. Im Jahre 1932 hat die polnische Zinkindustrie 88 900 Tonnen Zink produziert, d. h. ungefähr die Hälfte der Produktionsmengen, die im Jahre 1928 erreicht wurden. Die Erzgruben waren mit einer einzigen Ausnahme im Jahre 1932 sämtlich stillgelegt. Von den Zinkhütten sind außer Betrieb gesetzt worden: Trzebinia, Strzybnica, Hugo, Rosamunde, Paul, Bernhardi und Lazy. Der Inlandsmarkt für Zink zeigte eine weitere Schrumpfung, die vor allen Dingen durch die unzureichende Bautätigkeit hervorgerufen worden ist. Gegenwärtig bestehen in Polen 6 größere polnische Zinkblechwalzwerke, deren Produktion bei voller Ausnutzung ihrer Leistungsfähigkeit den gesamten Inlandsbedarf um 600 Prozent übersteigt. Für die Überproduktion schafft sich die polnische Zinkindustrie Absatzmöglichkeiten im Auslande. Hierbei ist bemerkenswert, daß nach einem Bericht des offiziellen Organs des polnischen Handelsministeriums „Polska Gospodarcza" die Hälfte des gesamten polnischen Zinkexports von Deutschland aufgenommen wird und wie das Blatt meint, augenblicklich keine Gefahr bestehe, daß dieser Export in Zukunft in Fortfall komme.

Gegen die Bestätigung des Vergleichsvertrages der Lodzer Handelsbank. Gegen den Vergleichsvertrag zwischen der Lodzer Handelsbank und deren Gläubigern, der am 12. April lfd. Js. vom Gericht bestätigt worden ist, hat Rechtsanwalt Skabiszewski im Namen seiner Sachwalter Helene Ostermann und Artur Wutke sowie die Gläubigerfirma Hollandsche Bank voor de Midellandsche Zee in Amsterdam durch Vermittlung des Rechtsanwalts Mieczysław Rozental Einspruch eingelegt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 7. Juni. Danzig: Ueberweisung 57.46 bis 57,57, bar 57,46—57,58, Berlin: Ueberweisung 47,25—47,65. Wien: Ueberweisung 78,85, Paris: Ueberweisung 285,00, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,18.

Warschauer Börse vom 7. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,25, 124,56 — 123,94, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland *), 359,65 — 357,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London **), 30,36 — 30,06, Newyork 7,45, 7,49 — 7,41, Oslo —, Paris 35,09, 35,18 — 35,00, Prag 26,53, 26,59 — 26,47, Riga —, Sofia —, Stockholm 155,50, 156,25 — 154,75, Schweiz 172,30, 172,73 — 171,87, Tallin —, Wien —, Italien 46,39, 46,62 — 46,16.

*) Holland Umsätze 358,80—358,75.
**) London Umsätze 30,23—30,19.

Freihandelskurs der Reichsmark 208,00.

Berlin, 7. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,546—3,554, London 14,34—14,38, Holland 170,53—170,87, Norwegen 72,58 bis 72,72, Schweden 73,68—73,82, Belgien 58,99—59,11, Italien 22,01 bis 22,05, Frankreich 16,62—16,66, Schweiz 81,87—82,03, Prag 12,64 bis 12,66, Wien 46,95—47,05, Danzig 82,82—82,98, Warschau 47,40 bis 47,60.

Züricher Börse vom 7. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,05, Paris 20,37, London 17,54, Newyork 4,33$^1/_2$, Brüssel 72,10, Italien 26,85, Spanien 44,20, Amsterdam 208,15, Berlin 120,25, Stockholm 90,15, Oslo 88,80, Kopenhagen 78,20, Sofia —,—, Prag 15,40, Belgrad 7,00, Athen 2,97, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,73, Buenos Aires —, Japan 1,10.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,40 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,95 Zł., 100 Schweizer Franken 171,62 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł., 100 deutsche Mark 195,00 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 357,35 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. Juni. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 43 G., 8proz. Obligationen der Stadt Posen (1927) 92 +, 4$^1/_2$proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 34,50—34 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34,50 +, 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 50 G., 4$^1/_2$proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5,60—5,70 G., 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 98 G., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 38 G., Bank Polski 71 G. Tendenz lebhafter.

Produktenmarkt.

Warschau, 7. Juni. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 17,00—17,50. Einheitsweizen 34,00 bis 35,00, Sammelweizen 33,00—34,00, Einheitshafer 14,50 bis 15,00, Sammelhafer 13,50—14,00, Grützgerste 14,50—15,00, Braugerste —,— Speisefelderbsen 21,00—24,00, Viktoriaerbsen 28,00—32,00, Winterraps —,—, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00—90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00—125,00, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 55,00 bis 60,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 50,00—55,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 45,00—50,00, Weizenmehl 3. Sorte 20,00—30,00, Roggenmehl I 30,00—32,00, Roggenmehl II 22,00 bis 24,00, Roggenmehl III 22,00—24,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,50, mittlere 10.00—10,50, Roggenkleie 10,50—11.00, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Serradella 9,00—10,00, blaue Lupinen 7,00—7,50, gelbe 9,00—10,00, Peluschken 11,50—12,00, Wicken 12,00—12,50.

Gesamtumsatz 542 to. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	31.00—32.00	Raps	—.—
Roggen	16.75—17.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	13.75—14.25	Senf	48.00—54.00
Mahlgerste 68—69 kg	14.25—15.00	Blauer Mohn	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Hafer	11.75—12.25	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	2.00—2.25
Roggenmehl (65%)	23.50—24.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenmehl (65%)	50.00—52.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	2.00—2.25
Weizenkleie	9.00—10.00	Heu, lose	4.75—5.25
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Roggenkleie	9.75—10.50	Netzeheu, lose	5.25—5.75
Wicken	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Peluschken	11.00—12.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	24.00—26.00		
Rübsen	—.—		
Blaue Lupinen	6.00—7.00		
Gelbe Lupinen	8.00—9.00		
Serradella	—.—		
Speisekartoffeln	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 140 to, Weizen 60 to, Peluschken 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 6. Juni. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 80—90, Weißklee 70—90, Schwedenklee 90—105, Gelbklee 50—60, Gelbklee, in Kappen 30—35, Inkarnatklee 90—100, Wundklee 110—130, Reygras hiesiger Produktion 18—20, Tymothe 14—17, Serradella 8—9, Sommerwicken 10—12, Winterwicken 40—50, Peluschken 11—13, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen 20—22, grüne Erbsen 28—32, Pferdebohnen 14—16, Gelbsenf 50—60, Raps 36—40, Sommerrübsen 42—48, Saatlupinen, blaue 6—7, Saatlupinen, gelbe 7—8, Leinsaat 28—32, Hanf 35—40, Blaumohn 120—140, Weißmohn 115—130, Buchweizen-Konsum 15—18, Hirse-Konsum 15—17.

Berliner Produktenbericht vom 7. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 193,00—195,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 151,00 bis 153,00, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste 164,00 bis 174,00, Hafer, märk. 134,00—138,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,00—27,25, Roggenmehl 20,85—22,85, Weizenkleie 8,70—8,90, Roggenkleie 9,00—9,20, Raps —.—, Viktoriaerbsen 23,50—27,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—21,00, Futtererbsen 13,00 bis 15,00, Peluschken 12,25—14,00, Ackerbohnen 12,00—14,00, Kartoffelflocken 13,10.

Gesamttendenz: ruhig.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 7. Juni. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 730 Rinder (darunter 85 Ochsen, 175 Bullen, 470 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 530 Kälber, 1900 Schweine, 176 Schafe; zusammen 3336 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 60—66, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—58, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—42.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—62, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—44, mäßig genährte 36—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 60—66, Mastkühe 54—58, gut genährte 36—40, mäßig genährte 24—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—66, Mastfärsen 54—58, gut genährte 46—50, mäßig genährte 38—42.

Jungvieh: gut genährtes 38—42, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 70—76, Mastkälber 62—68, gut genährte 54—60, mäßig genährte 46—52.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 56—60, mästete, ältere Hammel und Mutterschafe 52—54, gut genährte, —.—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 98—100, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 94—96, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 88—92, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 80—86, Sauen und späte Kastrate 86—96. Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: normal.

Berliner Viehmarkt vom 7. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1197 Rinder, darunter 226 Ochsen, 330 Bullen, 641 Kühe und Färsen, 2092 Kälber, 7417 Schafe, — Ziegen, 8931 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 34, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 32—33, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 29—31, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—28. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts —, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 29—30, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—28, d) gering genährte 24—26. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 26—28, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—25, c) fleischige 19—22, d) gering genährte 13—18. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 31, b) vollfleischige 29—30, c) fleischige 23—28. Fresser: 19—24.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 43—48, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 33—42, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 20—30.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 33—34, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 30—32, 2. 25—26, c) fleischiges Schafvieh 27—29, d) gering genährtes Schafvieh 17—26.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 37, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 36—37, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 35—37, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—35, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 32—33, f) Sauen 33—35.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern glatt; bei Schafen langsam, bleibt Ueberstand; bei Schweinen glatt.